

KOMMUNAL
KREDIT
PUBLIC CONSULTING

KPC
GESCHÄFTS
BERICHT

25

lead to success

- 07 Das Geschäftsjahr 2025
- 10 Klare Werte. Konkrete Ziele.
- 11 Das KPC Team
- 12 Eigentümer und Organe

facts+figures

- 17 Abwicklungszahlen 2025
 - 18 Ökologische Effekte
Umweltförderungen für Betriebe,
Gemeinden und Privatpersonen
 - 19 Wasserwirtschaft, Altlasten,
Flächenrecycling
 - 21 Internationales Consulting / Climate Austria
-

Unser Coverbild zeigt die Blätter einer Seerose und soll damit die Wichtigkeit von Gewässern für unser Ökosystem unterstreichen.

Danksagung

Wir bedanken uns im Namen der gesamten KPC bei unseren Partner:innen, Auftraggeber:innen sowie dem Aufsichtsrat und dem Beirat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die Unterstützung und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Unseren Mitarbeiter:innen sagen wir Danke für ihr Engagement, ihre Loyalität, Flexibilität und Offenheit für Neues.

förderungsmanagement

- 23 Geschäftsfeld Förderungsmanagement
 - 25 Unser Beitrag ... zum nationalen Energie- und Klimaplan
 - 29 Transformation der Industrie
 - 31 Leuchttürme der Wärmewende
 - 32 Sanierungsoffensive 2025
 - 35 Sauber Heizen für Alle 2025
 - 36 KPC Online:
Das neue Portal für Förderungsprojekte
 - 37 Hochwasserzuwendung 2025
 - 38 Unser Beitrag ... zur Wasserwirtschaft
 - 39 Siedlungswasserwirtschaft
 - 41 Gewässerökologie
 - 43 Hochwasserschutz
 - 47 Unser Beitrag ... zum Biodiversitätsfonds
 - 51 Unser Beitrag ... zur Kreislaufwirtschaft
 - 54 Reparaturbonus
 - 57 Unser Beitrag ... zum Flächenrecycling
 - 59 Unser Beitrag ... zur Altlastensanierung
-

consulting

- 63 Geschäftsfeld Consulting
 - 64 Wo befinden sich unsere Projekte?
 - 67 KPC stärkt den gleichberechtigten Zugang zu grüner Finanzierung
 - 69 IKI-SPAR6C Program – Supporting Preparedness for Article 6 Cooperation
 - 71 KPC setzt die Zusammenarbeit mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) fort
 - 72 Climate Austria
-

Highlights der Ausgabe

Seite 8

Das Geschäftsjahr 2025

Mit der Redaktion des KPC Geschäftsberichtes lässt die KPC-Geschäftsführung unter Mag.^a Gerlinde Mayerhofer-Fras und DI Dr. Johannes Laber das Geschäftsjahr 2025 Revue passieren.

Seite 29

Transformation der Industrie

Mit der Einführung des Programms »Transformation der Industrie« wurde ein entscheidender Schritt gesetzt, um die Dekarbonisierung der österreichischen Wirtschaft voranzutreiben. Der Transformationszuschuss ergänzte 2025 die bestehenden Förderungsinstrumente und eröffnet Unternehmen damit die Möglichkeit, nicht nur Investitionskosten, sondern erstmals auch laufende Mehrkosten zu kompensieren.

Seite 37

Aktion »Hochwasserzuwendung«

Im April 2025 startete die Aktion »Hochwasserzuwendung«, eine einmalige finanzielle Unterstützung für Personen, deren Wohngebäude durch das Hochwasser im September 2024 beschädigt wurde.

Seite 46

Biodiversitätsfonds

Der aktuelle Call 2025 fördert Projekte in Österreich zur Wiederherstellung von Ökosystemen, Gewässervernetzung, Entsiegelung sowie Biodiversitätsmaßnahmen in Siedlungsgebieten. Das ausgeschriebene und zur Verfügung stehende Förderungsbudget von 6,5 Mio. Euro wurde dabei um mehr als das Dreifache überschritten.

EDITORIAL

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

unser Geschäftsbericht 2025 liefert Ihnen wieder eine Vielfalt an interessanten Themen aus einem Jahr KPC-Geschichte. In der 2025er-Edition laden wir Sie dazu ein, an einem aufschlussreichen Interview der Geschäftsführung über das Geschäftsjahr 2025 teilzuhaben.

Wir informieren Sie über die im April 2025 gestartete Aktion »Hochwasserzuwendung«, eine einmalige finanzielle Unterstützung für Personen, deren Wohngebäude durch das Hochwasser im September 2024 beschädigt wurde. Darüber hinaus startete 2025 »KPC-Online« – ein Online-Portal der KPC, welches Antragsteller:innen – sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen – eine zeitgemäße, effiziente und transparente Verwaltung ihrer Förderungsprojekte ermöglicht. Mit der Einführung des Programms »Transformation der Industrie« wurde ein entscheidender Schritt gesetzt, um die Dekarbonisierung der österreichischen Wirtschaft voranzutreiben. Der Transformationszuschuss ergänzte 2025 die bestehenden Förderungsinstrumente und eröffnet Unternehmen damit die Möglichkeit, nicht nur Investitionskosten, sondern erstmals auch laufende Mehrkosten zu kompensieren. Weiters berichten wir über das erfolgreiche Förderungsprogramm »Sanierungsoffensive«, dessen Fortführung im Oktober 2025 vorgestellt wurde. Die Initiative umfasst weiterhin zwei zentrale Förderungsschwerpunkte: den Kesseltausch zur Umstellung auf klimafreundliche Heizsysteme sowie den »Sanierungsbonus« für die thermisch-energetische Gebäudesanierung.

Neues gibt es auch vom Biodiversitätsfonds: Der aktuelle Call 2025 fördert Projekte in Österreich zur Wiederherstellung von Ökosystemen, Gewässervernetzung, Entsiegelung sowie Biodiversitätsmaßnahmen in Siedlungsgebieten. Das ausgeschriebene und zur Verfügung stehende Förderungsbudget von 6,5 Mio. Euro wurde dabei um mehr als das Dreifache überschritten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen
unserer Geschichten!

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Sehr geehrte Damen und Herren!

2025 war für die Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC) ein Jahr mit besonderen Anforderungen. Die Konsolidierung der Budgets der österreichischen Bundesregierung im Klima- und Umweltbereich führte zu deutlich engeren finanziellen Rahmenbedingungen im öffentlichen Sektor. Um so mehr verdient es Anerkennung, dass die KPC ihre Ziele nicht nur erreicht, sondern in zentralen Bereichen sogar übertroffen hat. Dieses Ergebnis ist kein Zufall, sondern das Resultat einer klaren strategischen Orientierung, einer vorausschauenden Planung und vor allem des hohen persönlichen Einsatzes aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – gerade in einer Phase wachsender Unsicherheit.

Investitionen in Infrastruktur sowie in wirksame Maßnahmen gegen den Klimawandel sind unverzichtbar für die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft. Die KPC leistet mit ihren beiden Geschäftsfeldern Förderungsmanagement und Internationales Consulting einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung dieser Zukunftsaufgaben. Als anerkannte Expertin für Klima-, Umwelt- und Energiefragen begleitet sie Projekte in den Bereichen Erneuerbare Energie, Energieeffizienz, klimafreundliche Mobilität, Wasser- und Abfallwirtschaft, Kreislaufwirtschaft, Biodiversität sowie Altlastensanierung und fungiert dabei als verlässlicher verlängerter Arm der zuständigen Bundesministerien.

Das Geschäftsfeld Förderungsmanagement war 2025 von rückläufigen Förderungsmitteln geprägt. Dennoch konnten Förderungen in Höhe von rund 3,0 Mrd. Euro vergeben werden. Mehr als 600.000 Klima- und Umweltschutzprojekte mit einem zugrunde liegenden Investitionsvolumen von rund 9,1 Mrd. Euro wurden beurteilt. Besonders hervorzuheben ist die Sanierungsinitiative, die trotz vorzeitiger Ausschöpfung der Mittel auch im Berichtsjahr auf eine außergewöhnlich hohe Nachfrage stieß. Die Weiterentwicklung dieser Förderungsschiene – mit fixem Jahresbudget, erhöhter Planungssicherheit und konsequenter Digitalisierung – zeigt eindrucksvoll, wie Effizienz, Serviceorientierung und Transparenz wirkungsvoll zusammenspielen.

Neue Aufgabenstellungen wie die Abwicklung der Hochwasserzuwendungen oder die stark nachgefragten Programme des Biodiversitätsfonds und der industriellen Transformation unterstreichen die Rolle der KPC als verlässliche Schnittstelle zwischen Förderungsgeber:innen und Antragsteller:innen.

Die Fähigkeit, komplexe Programme rasch aufzusetzen und über den gesamten Förderungsprozess hinweg professionell zu begleiten, zählt zu den zentralen Stärken des Unternehmens. Im Beratungsbereich setzte die KPC ihre erfolgreiche internationale Entwicklung fort. Die Zusammenarbeit mit renommierten Institutionen wie Weltbank, Europäische Kommission, EIB, EBRD oder OECD unterstreicht die hohe fachliche Reputation. Die im Jahr 2025 erarbeitete und vom Aufsichtsrat genehmigte Consulting-Strategie schafft eine solide Grundlage für weiteres nachhaltiges Wachstum.

Besonders hervorzuheben ist der Beitrag der KPC zur nationalen und internationalen Klimapolitik – von der Unterstützung der österreichischen Verhandlungsteams auf EU- und UN-Ebene bis hin zur Mitwirkung in zentralen internationalen Klimafonds.

Mit Climate Austria leistet die KPC zudem seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zum freiwilligen Klimaschutz. Die Vielzahl unterstützter Projekte und die im Jahr 2025 erzielten CO₂-Einsparungen verdeutlichen, dass freiwilliges Engagement von Unternehmen einen wirksamen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten kann.

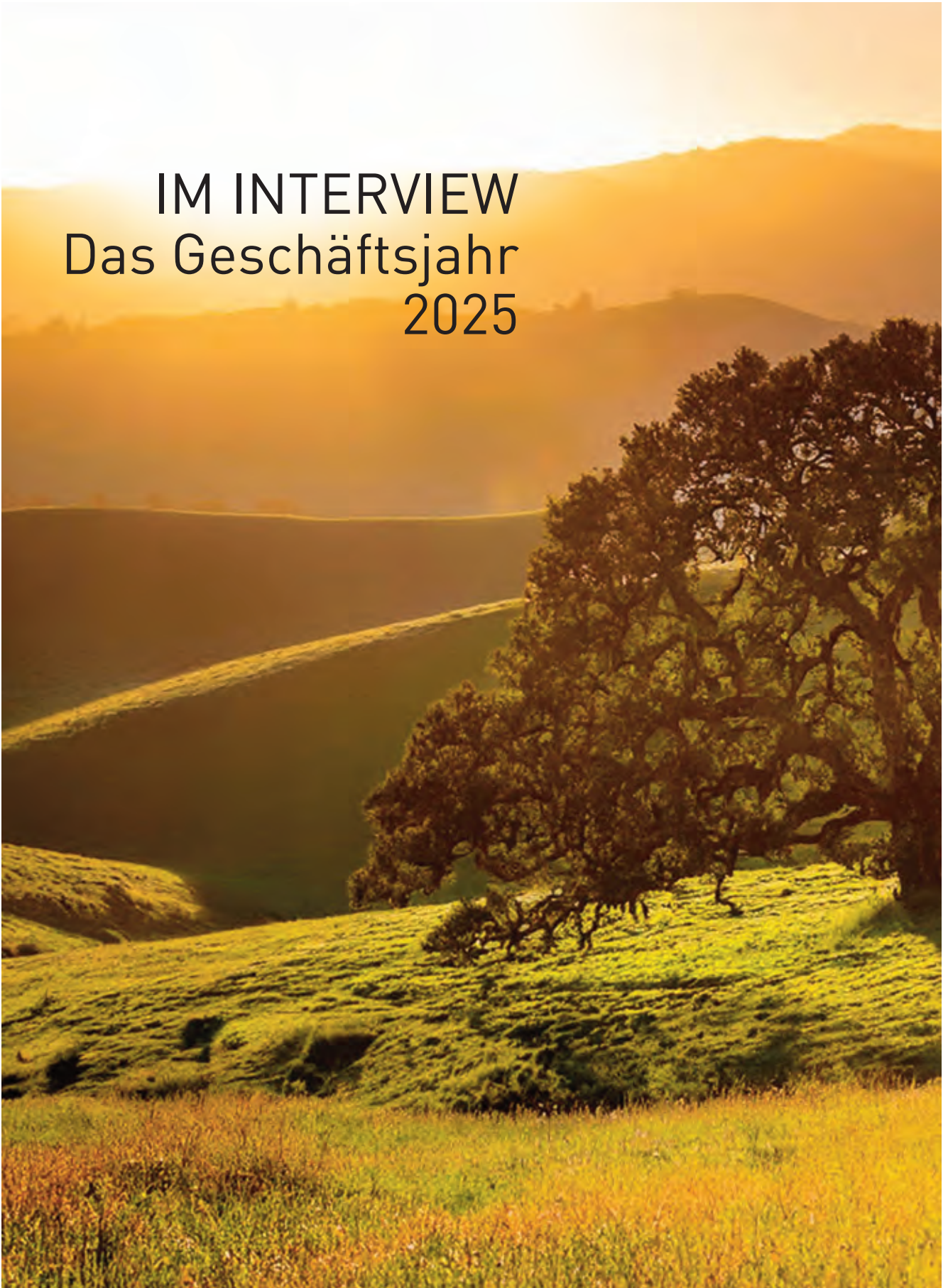
Der Aufsichtsrat ist überzeugt, dass die KPC für die kommenden Jahre sehr gut aufgestellt ist. Die strategische Ausrichtung ist klar, die Organisation leistungsfähig und das Engagement außerordentlich hoch. Als Tochtergesellschaft der Kommunalkredit Austria AG (90 %; 10 % hält die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG) prägt die KPC die nachhaltige Ausrichtung der Unternehmensgruppe wesentlich mit. In einem Umfeld, das weiterhin mit Unsicherheiten konfrontiert sein wird, verfügt die KPC über die notwendige Kompetenz, Stabilität und Innovationskraft, um ihre Rolle als zentrale Partnerin für Klima-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekte erfolgreich weiter auszufüllen. Im Namen des Aufsichtsrates danke ich der Geschäftsführung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KPC für ihren Einsatz und ihre Leistungen im vergangenen Jahr.



Mit freundlichen Grüßen
Nima Motazed
Vorsitzender des
Aufsichtsrates

IM INTERVIEW

Das Geschäftsjahr 2025





Mit der Redaktion des Geschäftsberichtes lässt die KPC-Geschäftsführung unter Mag.^a Gerlinde Mayerhofer-Fras und DI Dr. Johannes Laber das Geschäftsjahr 2025 Revue passieren.

Wie haben sich die Geschäfte der KPC im vergangenen Jahr entwickelt? Was hat sich hier vor allem im Förderungsmanagement getan?

G. Mayerhofer-Fras: Die KPC vergab 2025 Förderungsgelder in Höhe von 3.019 Mio. Euro (2024: 2.868 Mio. Euro). Im Sinne der Klimaschutzbestrebungen der österreichischen Bundesregierung sowie der Konjunkturbelebung auf regionaler und lokaler Ebene waren die Förderungsmittel 2025 für alle klimarelevanten Förderungsinstrumente daher noch auf sehr hohem Niveau.

J. Laber: In Summe wurden 2025 insgesamt 601.299 Klima- und Umweltschutzprojekte (2024: 768.352), denen ein Investitionsvolumen von rund 9,1 Mrd. Euro (2024: ebenfalls 9,1 Mrd. Euro) zugrunde lag, beurteilt. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Sanierungs-offensive.

Was gibt es im Rahmen der Sanierungs-offensive 2025 zu berichten?

G. Mayerhofer-Fras: Die hohe Nachfrage 2024 führte dazu, dass im Jahr 2025 noch mehr Anträge genehmigt wurden als in den Jahren zuvor. Insgesamt wurden über 89.700 Anträge mit einem Förderungsbarwert von rund 1.569,4 Mio. Euro sowie einem Investitionsvolumen von mehr als 3.508,4 Mio. Euro bewilligt. Im Oktober 2025 wurde die Fortführung der Sanierungs-offensive vorgestellt. Die Initiative umfasst weiterhin zwei zentrale Förderungsschwerpunkte: den Kesseltausch zur Umstellung auf klimafreundliche Heizsysteme sowie den »Sanierungsbonus« für die thermisch-energetische Gebäudesanierung.

Digitalisierung und Effizienz sind Themen, die die KPC rund um ihre Abwicklungstätigkeit begleiten. Was hat sich hier 2025 getan?

J. Laber: Seit 2019 werden alle Förderungsanträge ausnahmslos online abgewickelt. Förderungswerber:innen können ihre Anträge im KPC-Online-System völlig papierlos und 24/7 einreichen, können sich im eigenen Login-Bereich bewegen und direkt auf ihre Projektdaten zugreifen. Hier haben wir im Jahr 2025 den Fokus weiter auf die Themen Benutzerfreundlichkeit und Datensicherheit gelegt und diese weiter ausgebaut. Darüber hinaus startete 2025 »KPC-Online« – ein Online-Portal der KPC, welches Antragsteller:innen – sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen – eine zeitgemäße, effiziente und transparente Verwaltung ihrer Förderungsprojekte ermöglicht.

Werfen wir einen Blick auf das Consulting: Was hat sich hier 2025 getan?

J. Laber: 2025 hat das Consulting in Summe mehr als 35 Projektanträge mit einem potenziellen Auftragsvolumen von rund 37,4 Mio. Euro erstellt und bei den ausschreibenden Institutionen eingereicht. Dabei wurden bislang 10 attraktive Neuaufträge sowie Verlängerungen bestehender Mandate mit einem Gesamt-Auftragswert von 2,6 Mio. Euro beauftragt. Um die Geschäftsbasis der Beratungsleistungen zu verbreitern und die erfolgreiche Entwicklung fortzuführen, wurde 2025 eine Consulting-Strategie erarbeitet und vom Aufsichtsrat genehmigt. Damit werden wesentliche Schritte für eine nachhaltige Entwicklung des Betriebserfolgs im Bereich der Beratung festgelegt.



Mag.^a Gerlinde Mayerhofer-Fras ist seit 2021 Geschäftsführerin der Kommunalkredit Public Consulting. Sie studierte Rechtswissenschaften und verantwortet in der KPC neben dem Förderungsbereich Klima und Umwelt auch den Bereich Central Services und die Nachhaltigkeitsagenden.

G. Mayerhofer-Fras: Im Bereich der bilateralen Klimafinanzierung betreut die KPC Klimaschutzprojekte, die durch das BMLUK direkt gefördert werden, um Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungs- und Schwellenländern zu unterstützen. Unter diesem Förderungsprogramm wurden 2025 fast 40 Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern unterstützt.

Climate Austria ist ein Produkt der KPC. Wie hat sich diese österreichische Klimaschutzinitiative im Jahr 2025 entwickelt?

G. Mayerhofer-Fras: Freiwilliger Klimaschutz war auch 2025 ein wichtiges Thema in der breiten Öffentlichkeit und viele Unternehmen suchen aktiv Möglichkeiten, Maßnahmen zum freiwilligen Klimaschutz zu setzen. Unter diesem Kooperationsmodell wurden bislang mehr als 490 nationale und internationale

Klimaschutzprojekte mit insgesamt rund 4,3 Mio. Euro unterstützt. Allein im Jahr 2025 wurden fast 30.000 Tonnen CO₂ über nationale und internationale Klimaschutzprojekte vermieden.

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit der Kommunalkredit Austria AG 2025 entwickelt?

J. Laber: Im Jahr 2025 setzte die KPC die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit ihrer Muttergesellschaft, der Kommunalkredit Austria AG, konsequent fort und vertiefte diese in zentralen strategischen Bereichen. Mit ihrer ausgeprägten technischen Expertise unterstützte sie die Kolleg:innen der Bank maßgeblich bei der Entwicklung, Analyse und Bewertung internationaler Infrastrukturprojekte. Darüber hinaus brachte die KPC ihre Fachkompetenz gezielt in die Konzeption nachhaltiger Veranlagungs- und Finanzierungsprodukte ein und leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung und Schärfung des Portfolios. Auch für 2026 ist vorgesehen, diese Zusammenarbeit auszubauen, insbesondere mit Blick auf nachhaltige Investitionslösungen, technologische Anforderungen und regulatorische Entwicklungen, um die strategische Positionierung der Kommunalkredit Gruppe langfristig zu stärken.

Was war ein besonderes Erfolgserlebnis im Jahr 2025?

G. Mayerhofer-Fras: Im Rahmen der »Transformation der Industrie« wurde im Jahr 2025 eine Ausschreibung des Investitionszuschusses und eine Ausschreibung des Transformationszuschusses abgewickelt. Der Transformationszuschuss eröffnet erstmals die Möglichkeit, nicht nur Investitionskosten, sondern auch laufende Mehrkosten für den Einsatz erneuerbarer Energieträger gegenüber fossilen Alternativen zu kompensieren. Insgesamt wurden 247,3 Mio. Euro vergeben.

J. Laber: Im April 2025 startete die KPC die Aktion »Hochwasserzuwendung« und gewann damit das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK) als neuen Auftraggeber.



DI Dr. Johannes Laber ist seit 2024 Geschäftsführer der Kommunalkredit Public Consulting. Er studierte Kulturtechnik und Wasserwirtschaft und ist Experte für die Entwicklung und Implementierung von Förderungsprogrammen.

Die Hochwasserzuwendung ist eine einmalige finanzielle Unterstützung für Personen, deren Wohngebäude durch das Hochwasser im September 2024 beschädigt wurde. Die Antragstellung war bis 2. September 2025 möglich. Es wurden 2025 rund 2.000 Anträge abgewickelt.

Zum Schluss noch ein Ausblick ins nächste Jahr: Was steht 2026 an?

G. Mayerhofer-Fras: Im Förderungsmanagement liegen 2026 die Herausforderungen einerseits in der Bearbeitung hoher Stückzahlen bereits registrierter Anträge vor allem im Bereich der Sanierungsoffensive, andererseits auch in der kostenseitigen Aussteuerung der durch die Konsolidierung des österreichischen Haushaltes erfolgten Anpassungen bzw. Reduktion der Förderungsbudgets. Eine enge Abstimmung mit den Auftraggeber:innen der KPC wird rasche und angemessene Schritte ermöglichen. Die Rekordsumme der Förderungszusicherung des Jahres 2025 wird voraussichtlich aufgrund von geringeren Förderungsbudgets nicht wiederholt.

J. Laber: Im Consulting ist 2026 geplant, die Anzahl laufender Projekte weiter auszubauen. Außerdem sollen durch die zielgerichtete Teilnahme an Ausschreibungen neue Beauftragungen dazugewonnen werden. Die im Jahr 2025 neu ausgearbeitete Strategie soll die positive Entwicklung des Geschäftsfeldes absichern und weiter vorantreiben, um ein weiteres Wachstum im Consulting und auch im Bereich Climate Austria zu erzielen.

Klare Werte. Konkrete Ziele.

Die KPC hat sich zum Ziel gesetzt, durch das Management von Förderungsprogrammen und gezielte Beratung einen nachhaltigen Beitrag zur Umwelt-, Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung zu leisten.

Die KPC konzentriert sich auf die Bereiche Entwicklung, Implementierung und Management von Förderungsprogrammen. Hier sind wir vor allem im Klima- und Umweltschutzbereich sowie im internationalen Carbon-Markt aktiv. Sie profitieren unmittelbar von unserem langjährigen Know-how und unserem Blick für das Wesentliche bei der Planung und Umsetzung.

Unsere Vision ist
eine lebenswerte Umwelt
für kommende Generationen.

Unsere Mission

Wir unterstützen unsere Auftraggeber:innen bei der Entwicklung und Implementierung von maßgeschneiderten Förderungsprogrammen. Das heißt, wir begleiten Gemeinden, Unternehmen und Privatpersonen bei der Umsetzung ihrer Projekte und tragen darüber hinaus aktiv zur Entwicklung und Verbreitung von Umwelt- und Technologiestandards bei. Im Geschäftsfeld Consulting sind wir für namhafte nationale und internationale Entwicklungsorganisationen und Finanzinstitutionen erfolgreich tätig.

Unsere Expertise

Die KPC kennt und schätzt man auf nationaler wie auch internationaler Ebene als hochspezialisierte Partnerin für Klima- und Umweltschutzprojekte. Konkret für die Bereiche erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Biodiversität, Kreislaufwirtschaft, klimafreundliche Mobilität, Wasserwirtschaft und Altlastensanierung.

Unsere Werte

Wir legen Wert auf eine offene Kommunikation und einen wertschätzenden Umgang mit unseren Kund:innen. Ebenso wichtig sind uns eine auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit, Verlässlichkeit, Qualität und Kompetenz. Darüber hinaus ist Leistung ein bestimmender Faktor.

Unser Ziel

Eine wertvolle und nachhaltige Lösung. Die KPC versteht sich einerseits als langfristige Begleiterin bei Projekten in den Bereichen erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Biodiversität, Kreislaufwirtschaft, klimafreundliche Mobilität, Wasserwirtschaft und Altlastensanierung. Andererseits betrachten wir uns als Akteurin, die damit einen Beitrag zum nachhaltigen Schutz unserer Umwelt leistet.

ERFOLG AUF 5 SÄULEN

Qualität.

Immer die beste Lösung.

Service.

Mehr als nur Business.

Kompetenz.

Wirkt einfach nachhaltiger.

Effizienz.

Unser Vorteil im Wettbewerb.

Flexibilität.

Weil Wandel kreativ sein muss.

Kommunikation.

Wir kommunizieren aktiv, offen und fair.

KOMMUNAL
KREDIT
PUBLIC CONSULTING

KPC Team



52%

Frauenanteil

2

Schulungstage

nehmen die Mitarbeiter:innen pro Jahr in Anspruch



33%

der Mitarbeiter:innen sind Teilzeitkräfte

38%

der Führungskräfte sind weiblich



43 Jahre

Durchschnittsalter



10,4 Jahre

durchschnittliche Firmenzugehörigkeit



14

Personen waren im Laufe des Jahres in Karenz:

4

davon in Bildungskarenz

10

davon in Elternkarenz

8

Mamas

2

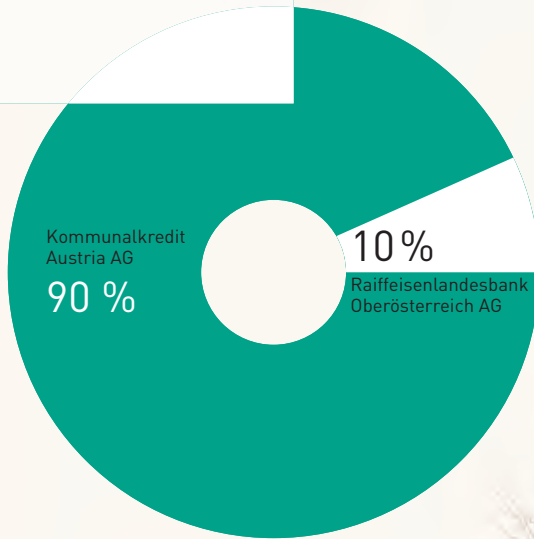
Papas



75%

der Mitarbeiter:innen haben einen Hochschulabschluss

Kommunalkredit Public Consulting
Eigentümerstruktur



Eigentümer und Organe

Aufsichtsrat

Nima Motazed
Vorsitzender

Dr. Sebastian Firlinger
Stv. Vorsitzender

Mag. Johannes Schinko
Mitglied

DI Mag. Alexander Somer
vom Betriebsrat
entsendetes Mitglied

Mag. Christian Kempf
vom Betriebsrat
entsendetes Mitglied

Beirat

Sektionschef DI DDr. Reinhard Mang
Vorsitzender
Bundesministerium für Land-
und Forstwirtschaft, Klima- und
Umweltschutz, Regionen und
Wasserwirtschaft (BMLUK)

Sektionschef DI Christian Holzer
Stv. Vorsitzender
Bundesministerium für Land-
und Forstwirtschaft, Klima- und
Umweltschutz, Regionen und
Wasserwirtschaft (BMLUK)

Sektionschefin Monika Mörth, MAS
Mitglied
Bundesministerium für Land-
und Forstwirtschaft, Klima- und
Umweltschutz, Regionen und
Wasserwirtschaft (BMLUK)

**Sektionschef Mag.
Dr. Jürgen Schneider**
Mitglied
Bundesministerium für Land-
und Forstwirtschaft, Klima- und
Umweltschutz, Regionen und
Wasserwirtschaft (BMLUK)

Mag.^a Isabella Plimon
Mitglied
Bundesministerium für Land-
und Forstwirtschaft, Klima- und
Umweltschutz, Regionen und
Wasserwirtschaft (BMLUK)

**Sektionschefin
Mag.^a Cornelia Breuß, MA**
Mitglied
Bundesministerium für Innovation,
Mobilität und Infrastruktur (BMIMI)
ab 01.07.2025

**Sektionschef (ad interim)
Mag. Dr. Benedikt Ennser**
Mitglied
Bundesministerium für Wirtschaft,
Energie und Tourismus (BMWET)
ab 01.07.2025

Mag. Alois Steinbichler
Mitglied
vorm. Vorsitzender des Vorstands
Kommunalkredit Austria AG
bis 25.06.2025





2025
Facts
+
Figures



Abwicklungszahlen der Förderungen 2025

	GENEHMIGTE PROJEKTE	INVESTITIONEN	FÖRDERUNGEN
Umweltförderungen des Bundes	556.273	7.395.946.295	2.649.933.723
Siedlungswasserwirtschaft	2.132	897.912.872	166.987.477
Gewässerökologie	55	59.104.571	43.812.188
Hochwasserschutz	716	192.073.943	117.385.203
Umweltförderung im Inland	2.726	873.467.298	172.489.903
Energieeffizienz	7.803	499.364.970	150.036.492
Transformation der Industrie	4	837.982.291	247.280.000
Klimafreundliche Fernwärme/Kälte	60	46.759.475	11.270.500
Sanierungsoffensive Betriebe	187	108.768.152	14.683.683
Thermische Sanierung Private	23.448	1.238.857.869	391.535.692
Kesseltausch Private	66.095	2.160.822.323	1.163.194.482
Altlastensanierung	23	96.425.949	57.926.793
Flächenrecycling	29	2.027.554	1.506.042
Kreislaufwirtschaft	499	112.073.054	43.267.778
Reparaturbonus	452.425	101.546.715	46.664.162
Biodiversitätsfonds	6	10.426.159	10.426.159
Waldfonds	64	157.630.370	10.764.439
Internationale Klimafinanzierung	1	702.730	702.730
Klima- und Energiefonds	38.622	1.461.849.300	345.654.654
Photovoltaikanlagen und Speicher	6.569	444.881.142	114.893.258
Klimafitte Kulturbetriebe	0	0	0
Mobilitätsprogramme	23.376	722.644.488	118.623.450
Weitere Programme	8.677	294.323.670	112.137.946
Landesförderungen	6.404	238.267.053	23.006.349
Betriebliche Umweltförderung Tirol	155	13.537.356	510.539
Betriebliche Umweltförderung Vorarlberg	108	11.015.861	413.668
Photovoltaik Wien	4.644	96.117.182	18.699.233
Hochwasserzuwendung	1.497	117.596.654	3.382.909
Summe	601.299	9.096.062.647	3.018.594.726

Ökonomische Effekte

9,1 Mrd. Euro
Investitionsvolumen
≙
62.500 Arbeitsplätze

Ökologische Effekte

UMWELTFÖRDERUNGEN für Betriebe und Gemeinden*



1.421 GWh/a

Summe Energieeinsparungen



33,9 Mio. t/ND

CO₂-Reduktion auf
technische Nutzungsdauer

über

1,7 Mio. t/a

CO₂-Reduktion



2.711 GWh/a

Einsatz erneuerbarer
Energieträger

UMWELTFÖRDERUNGEN für Privatpersonen

Projekte 2025

CO₂-Reduktion t/a

89.543

Sanierungsoffensive
inkl. »Raus aus Öl und Gas«-
Bonus und »Sauber Heizen
für Alle«



516.744

3.631

Speicher

60.361 kWh
beantragte Kapazität



4.252

2.782

Photovoltaik

29.596 kW_{peak}
beantragte Leistung



8.285

20.233

E-Mobilität



21.470

*Umweltförderung im Inland,
Energieeffizienz, Klimafreundliche
Fernwärmesysteme, Transformation
der Industrie, Sanierungsoffensive,
Waldfonds (ohne die Effekte der
Programme des Klima- und
Energiefonds)

WASSERWIRTSCHAFT

Siedlungswasserwirtschaft



6.590

Objekte

≈ ca. 38.580 Einwohner:innen konnten an die öffentliche Kanalisation angeschlossen werden

rund

21.250

Einwohner:innen wurden an die Wasserversorgung angeschlossen

330 km

Wasserleitungen wurden gefördert

Hochwasserschutz

6.230

besser vor Hochwasser geschützte Bewohner:innen und Bewohner

6.347 km

Fließgewässer mit neuen Planungen

Gewässerökologie

78

Querbauwerke wurden durchgängig gemacht und damit

112

Höhenmeter überwunden. Insgesamt wurden

71

Flusskilometer hydromorphologisch verbessert und renaturiert.

ALTLASTEN

Sanierung

von ca.

1,35 Mio. m²

kontaminierter Fläche bzw.

8,2 Mio. m³

kontaminiertem Untergrund oder Deponiekörper

404

zusätzliche Green Jobs geschaffen bzw. gesichert

Absaugung und Behandlung von **6,6 Mio. m³/Jahr** kontaminierter Bodenluft bzw. Deponiegas

Entnahme und Reinigung von **9,5 Mio. m³/Jahr** kontaminiertem Grundwasser bzw. Sickerwasser

Räumung und Behandlung von **390.000 m³** stark kontaminiertem Untergrund bzw. Deponiekörper

FLÄCHENRECYCLING

320.000 m²

vorgenutzte Flächen einer Wiedernutzung zugeführt

29 Entwicklungskonzepte

15 Untersuchungen



Internationales Consulting

UNSERE SERVICES

- Klimawandelberatung
- Energieeffizienz und Erneuerbare Energie
- Umwelt, Wasser/Abwasser und Altlasten
- Design und Implementierung von Finanzierungsmöglichkeiten und Unterstützungsmodellen für Green Finance

38

laufende Projekte

4,4 Mio. Euro

Umsatz

9

verschiedene Auftraggeber

Climate Austria

Climate Austria ist ein Anbieter für freiwillige Klimaschutzbeiträge. Privatkund:innen, Firmen und öffentliche Einrichtungen können mithilfe von Climate Austria ihre Treibhausgasemissionen berechnen, Maßnahmen zur CO₂-Reduktion definieren und verbleibende Emissionen durch Beiträge in Klimaschutzprojekte ausgleichen.

Ausgleich

Zeitraum von 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2025



Unternehmen

18.812

ausgegliche Tonne CO₂



Flüge

10.002

Anzahl der 2025 ausgeglichenen Flüge

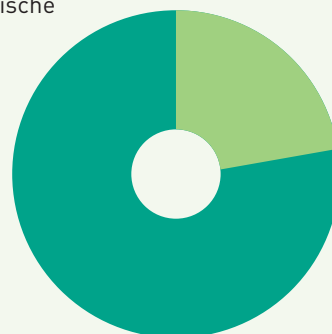
11.018

Anzahl der durch Flüge 2025 ausgeglichenen Tonne CO₂

WIDMUNG AUF BEITRAGSBASIS

Österreichische
Projekte
78 %

Internationale
Projekte
22 %



Förderungs- management

GESCHÄFTSFELD

FÖRDERUNGS- MANAGEMENT

Das Management von Förderungen ist unser zentrales Geschäftsfeld. Wir implementieren für unsere Auftraggeber:innen maßgeschneiderte Förderungsprogramme im Bereich Klima- und Umweltschutz. Als Schnittstelle zwischen unseren Auftraggeber:innen, die die finanziellen Mittel bereitstellen, und den Antragsteller:innen von Förderungen begleiten wir den gesamten Förderungsprozess.

Die Förderungsabwicklung erfolgt digital, vernetzt und abgestimmt und garantiert so eine rasche und unbürokratische Handhabung der Instrumente. Klare Förderungskriterien sorgen für Planungssicherheit bei Projekten und tragen zur Kundenzufriedenheit bei.

Zum Leistungsangebot zählen:

- Formale und inhaltliche Prüfung der Förderungsanträge
- Ermittlung des Förderungsausmaßes
- Unterstützung im Entscheidungsprozess, Erstellen von Förderungsempfehlungen
- Betreuung der Entscheidungsgremien
- Ausstellen von Verträgen und Ablehnungsschreiben
- Bearbeitung der Endabrechnungen und Auszahlungsmanagement
- Monitoring und Berichtswesen

Weitere Details zum Förderungsmanagement finden Sie auf:
www.umweltfoerderung.at

Zahlen und Fakten zum Bereich Förderungsmanagement finden Sie unter **Facts & Figures 2025** im vorderen Teil des Berichtes. (ab Seite 17)

BEITRAG 1

Nationaler Energie- & Klimaplan

Die Umweltförderung im Inland leistet 2025 wieder einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des nationalen Energie- & Klimaplanes. **Seite 25**

BEITRAG 2

Transformation der Industrie – Transformationszuschuss

Mit der Einführung des Programms »Transformation der Industrie« wurde ein entscheidender Schritt gesetzt, um die Dekarbonisierung der österreichischen Wirtschaft voranzutreiben. Der Transformationszuschuss ergänzt die bestehenden Förderinstrumente und eröffnet Unternehmen die Möglichkeit, nicht nur Investitionskosten, sondern erstmals auch laufende Mehrkosten zu kompensieren. **Seite 29**

BEITRAG 3

Hochwasserzuwendung 2025

2025 konnte die KPC das Sozialministerium (BMASGPK) als neuen Auftraggeber gewinnen und startete im April die »Hochwasserzuwendung«. Hierbei handelt es sich nicht um eine Förderung, sondern um eine einmalige finanzielle Unterstützung für Privatpersonen, deren Wohngebäude am Hauptwohnsitz durch das Hochwasser im September 2024 beschädigt wurde. **Seite 37**

BEITRAG 4

Aus Reparaturbonus wird Geräte-Retter-Prämie

Unter dem Motto »Bring's wieder zum Laufen« startete am 12.01.2026 die »Geräte-Retter-Prämie« als Förderungsaktion des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft. **Seite 54**

UNSER BEITRAG ...
zum nationalen
Energie- & Klimaplan



Zentrales Ziel des nationalen Energie- und Klimaplan ist die Dekarbonisierung der Wirtschaft und der Energiesysteme. Die Energiewende ist aber mehr als eine technologische Herausforderung: Sie ist ein gesellschaftliches Projekt. Sie soll mit einer Kombination aus bewusstseinsbildenden Maßnahmen, Energieeffizienzsteigerungen, der effizienten Nutzung erneuerbarer Energien und der gezielten Unterstützung innovativer Umwelttechnologien geschehen.

Das Ziel: Die Treibhausgasemissionen sollen bis 2030 um 48 % gegenüber 2005 reduziert und Österreichs Strom zur Gänze aus erneuerbaren Energien erzeugt werden. Die Umweltförderungen sind wichtige Werkzeuge bei der Erreichung dieser ehrgeizigen Ziele der österreichischen Bundesregierung.

Die Umweltförderung im Inland (UFI) ist das langjährig etablierte, von der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) abgewickelte Instrument des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK), des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET), für die Förderung von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen in Österreich.

Bereits in den letzten Jahren war dieses Instrument vor allem auf den Klimaschutz hin ausgerichtet: mit der Förderung erneuerbarer Energien, einer breiten Förderpalette rund um Energieeffizienz, der Nutzung industrieller Abwärme, der Transformation der Industrie und vielem mehr. Daneben gehört u. a. auch die Ressourceneffizienz zum Förderungsangebot. Das zweite große Instrument, für das die KPC im Bereich Klima und Energie Förderungsprogramme betreut, ist der Klima- und Energiefonds. Auch hier gibt es eine breite Palette an Förderungsprogrammen für unterschiedliche Zielgruppen. Viele der Projekte, die die Mitarbeiter:innen der KPC tagtäglich bearbeiten, leisten bei der Umsetzung des NEKP einen erheblichen Beitrag.

Sanierungsoffensive

Mit dem Beschluss, die Sanierungsoffensive auch im Jahr 2026 fortzuführen, setzt das BMLUK einen entscheidenden Impuls zur Erreichung der nationalen Klimaziele und stärkt den nachhaltigen Wandel im Gebäudesektor. Mit einem jährlichen Budgetrahmen von 360 Mio. Euro für den Zeitraum 2026 bis 2030 (also insgesamt 1,8 Mrd. Euro) stellt die Initiative eine substanzielle Förderung zur Verfügung, die gezielt auf die Dekarbonisierung und Modernisierung des österreichischen Wohnraums ausgerichtet ist.

Im Mittelpunkt der Sanierungsoffensive stehen weiterhin die bewährten Schwerpunkte Kesseltausch und »Sanierungsbonus«, deren Fortführung den Umstieg auf erneuerbare Heizungssysteme sowie umfassende thermisch-energetische Sanierungen fördert. Um eine effiziente und zielgerichtete Mittelverwendung zu gewährleisten, wurden die Förderungspauschalen überarbeitet und der maximale Förderungssatz auf 30 % angepasst. Die Registrierung und Antragstellung wurde neu ausgestaltet und erfolgt nun über einen modernisierten Authentifizierungsprozess, der Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit vereint. Eine zentrale neue Homepage bietet übersichtliche Informationen, digitale Antragstellung und persönliche Beratung aus einer Hand.

Die Sanierungsoffensive 2026 berücksichtigt aktuelle technische Vorgaben wie das Umweltzeichen UZ37 (2025) und die neue F-Gase-Verordnung und trägt somit den neuesten Standards im Bereich Klimaschutz und Gebäudetechnik Rechnung. Anträge und Registrierungen können seit November 2025 so lange eingebracht werden, wie Budgetmittel vorhanden sind, längstens jedoch bis zum 31.12.2026.

Mit der Sanierungsoffensive 2026 wird ein bedeutender Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasemissionen geleistet und gleichzeitig ein Rahmen geschaffen, um umfassende Sanierungsprojekte rasch und wirkungsvoll umzusetzen. Dadurch kann die Lebensqualität im Wohnbereich nachhaltig verbessert und die Zukunft durch die Umsetzung ambitionierter Projekte klimafreundlich gestaltet werden. Ebenfalls weitergeführt wird die seit Anfang 2022 zur Verfügung stehende ergänzende Förderungsaktion für einkommensschwache Haushalte, die sich den Umstieg auf eine klimafreundliche Heizung nicht leisten können. Die Aktion »Sauber Heizen für Alle« wird in enger Kooperation mit den Bundesländern umgesetzt und ermöglicht eine Förderung des Heizungstausches von bis zu 100 %.

Erneuerbare Wärme

Wie in der Sanierungsoffensive sind auch hier der Heizungs- und Warmwasserbedarf Thema – allerdings aus einem anderen Blickwinkel. Fossile Heizungsanlagen (Heizöl, Erdgas) spielen beim Thema Wärmebereitstellung immer noch eine große Rolle in Österreich. Zwar ist der Anteil an erneuerbaren Energieträgern in den vergangenen Jahren gestiegen, trotzdem sind österreichweit noch vielfach Öl- und Gasheizungen im Einsatz. Die durch die Umweltförderung im Inland (UFI) geförderten betrieblichen Projekte steigern den Einsatz an erneuerbaren Energieträgern jährlich um viele Gigawattstunden. Gefördert werden in diesem Bereich unter anderem der Anschluss an Fernwärme, der Ausbau von Fernwärmenetzen und deren Erzeugungszentralen, Wärmepumpen, Biomasse-Einzelanlagen und Mikronetze, Geothermienutzung und thermische Solaranlagen. Die 2025 in diesen Schienen geförderten Projekte mit einem umweltrelevanten Investitionsvolumen von rund 678,0 Mio. Euro (2024: rund 635,0 Mio. Euro) sparen rund 378.700 Tonnen (2024: rund 323.800 Tonnen) CO₂ pro Jahr ein.

Die im Rahmen der UFI geförderten Projekte steigern den Einsatz erneuerbarer Energien in Österreich, reduzieren Treibhausgasemissionen, erhöhen den nationalen Selbstversorgungsgrad mit Energie und forcieren die heimische Wertschöpfung.

Energieeffizienz

Neben der Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energieträger ist das Energiesparen eine weitere wichtige Säule der Umweltförderung mit dem Energieeffizienzprogramm. Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz rücken immer mehr in den Fokus und gewinnen vermehrt an Bedeutung. Im Rahmen des Energieeffizienzprogrammes standen 2025 150 Mio. Euro für Energieeffizienzprojekte zur Verfügung.

Gefördert wurden im Bereich des Energiesparens unter anderem Beleuchtungsoptimierungen, energieeffiziente Kälteanlagen und Energieeffizienzmaßnahmen bei industriellen Prozessen und Anlagen.

Im Jahr 2025 konnten aus Mitteln des Energieeffizienzprogrammes Projekte mit einem umweltrelevanten Investitionsvolumen von rund 499,5 Mio. Euro (2024: rund 594,9 Mio. Euro) gefördert werden. Durch das breite Förderungsangebot der Umweltförderung und des Energieeffizienzprogrammes kann der Energieeinsatz reduziert und der Ausstoß von CO₂ vermindert werden. Durch die unterstützten Förderungsprojekte aller Förderungsinstrumente werden insgesamt Energieeinsparungen von rund 1.421 GWh pro Jahr realisiert.



PROJEKTBEISPIEL ERNEUERBARE WÄRME

Nahwärme

Nahwärme Naarn GmbH steigert die Energieeffizienz durch Netzausbau und Modernisierung der Heizzentrale

Die Nahwärme Naarn GmbH betreibt seit Jahren ein Nahwärmenetz in der Gemeinde Naarn im Machland (Oberösterreich) und setzt mit einem umfassenden Ausbauprojekt einen weiteren Schritt in Richtung nachhaltige Wärmeversorgung. Ziel ist die Erweiterung des bestehenden Netzes sowie die Effizienzsteigerung durch technische Modernisierungen in der Heizzentrale.

Im Rahmen des Projekts wird das Nahwärmenetz um 72 neue Wärmeabnehmer erweitert – darunter Wohnbau-gesellschaften und mehrere Kleinabnehmer:innen. Die zusätzliche Anschlussleistung beträgt 1.555 kW. Gemeinsam mit dem bestehenden Ausbau ergibt sich eine jährliche Wärmeabgabe von rund 3.427 MWh. Die Netzlänge wächst auf etwa 6.035 Meter, womit künftig 96 Abnehmer:innen versorgt werden können.

In der Heizzentrale wird eine Rauchgaskondensationsanlage installiert, die zur Rückgewinnung von Wärme aus den Abgasen beiträgt und die Gesamteffizienz der Anlage von 75 % auf 83 % erhöht. Zusätzlich wird der Rauchgas-ventilator des bestehenden Biomassekessels erneuert. Zur Spitzenlastabdeckung und als Ausfallsreserve wird ein Ölkessel mit einer Nennleistung von 1.350 kW installiert. Zwei Pufferspeicher mit einem Volumen von 45 m³ und 5 m³ sorgen für einen stabilen Netzbetrieb.

Die thermische Energie wird künftig durch einen Biomasseheizkessel mit 800 kW Leistung erzeugt. Als Brennstoff kommt überwiegend Waldhackgut zum Einsatz, das aus einem Umkreis von maximal 50 km stammt. Damit erfüllt das Projekt die Voraussetzungen für einen Nachhaltigkeitszuschlag.

Durch die neue Anlage können jährlich rund 395 MWh Heizöl und 2 GWh Erdgas eingespart werden. Dies entspricht einer CO₂-Reduktion von etwa 604 Tonnen pro Jahr – ein bedeutender Beitrag zur regionalen Energiewende und zum Klimaschutz.

Für dieses zukunftsweisende Projekt wurden rund 2,7 Mio. Euro investiert. Durch die Umweltförderung im Inland im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK), abgewickelt über die Kommunalkredit Public Consulting (KPC), können rund 327.000 Euro der Investitionskosten gefördert werden. Zusätzlich werden rund 411.000 Euro von der EU im Rahmen des »Nationalen GAP-Strategieplans 2023–2027« und rund 218.000 Euro vom Land Oberösterreich gefördert, wodurch die Gesamtförderung rund 956.000 Euro beträgt.



PROJEKTBEISPIEL ENERGIEEFFIZIENZ

Ankerbrot

Backtradition mit Weitblick:
Ankerbrot setzt auf Energieeffizienz
am neuen Standort der Großbäckerei

Ankerbrot – der größte Bäckereifilialist Österreichs mit einer Geschichte von über 130 Jahren – modernisiert seine Produktion grundlegend. Mit der Verlagerung des Bäckerei-Standorts von der Absberggasse in Wien ins niederösterreichische Lichtenwörth wurde auch ein umfassendes Energieeffizienz-Konzept umgesetzt.

Dazu wurden im Energieaudit die Energieverbräuche des alten Standorts mit denen der neuen Produktionsstätte verglichen. Die Ergebnisse sprechen für sich: Der Gesamtenergieverbrauch konnte von 31.500 MWh am alten Standort auf 16.000 MWh in Lichtenwörth, NÖ, reduziert werden – das entspricht einer Einsparung von fast 50 %. Dank einer Reihe innovativer Maßnahmen konnte der Energieverbrauch drastisch reduziert werden. Durch den Einsatz effizienter Thermoöfen sowie die Optimierung des Backprozesses werden jährlich rund 6.551 MWh Erdgas eingespart. Zusätzlich ermöglicht die neue Ofentechnologie eine bessere Wärmeübertragung, geringere Bereitstellungsverluste und führt zu einer Reduktion des Produktionsausschusses.

Auch die Wärmenutzung wurde optimiert: Die Wärmerückgewinnung aus Produktionsprozessen und Kälteanlagen versorgt die Warmwasser- und Heizkreisläufe. In Kombination mit einer Hochtemperatur-Wärmepumpe spart Ankerbrot dadurch 1.276 Tonnen CO₂ pro Jahr. Mit der umfassenden Wärmerückgewinnungstechnik kann der Wärmebedarf von 5.165 MWh/a zur Gänze aus Abwärme abgedeckt werden.

Zusätzliche Einsparungen von 167 MWh Strom und 38 t CO₂ können durch den Einsatz von modernen Gär- und Kühlverfahren erzielt werden:

- Ultraschallvernebelung im Gärprozess reduziert den Strombedarf für die Befeuchtung auf nur 2 % des bisherigen Energiebezugs.
- Im Abkühlprozess der Backwaren werden Ultraschallvernebelung (adiabate Kühlung) und Free Cooling mit Außenluftkühlung eingesetzt.

Die Optimierung des Tiefkühlagers bringt zusätzliche Effizienz: Durch eine automatisierte Fördertechnik mit Schleusensystem wird der Wärmeeintrag beim Einlagern drastisch gesenkt. Dies spart 1.137 MWh Strom und 258 Tonnen CO₂ jährlich.

Für das Gesamtprojekt investiert Ankerbrot insgesamt rund 8,6 Mio. Euro an umweltrelevanten Kosten und spart damit jährlich rund 3.100 t CO₂ ein. Davon werden rund 1,3 Mio. Euro durch Förderungen aus der Umweltförderung im Inland bereitgestellt. Die Kommunalkredit Public Consulting ist für die Förderungsabwicklung im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) zuständig.

Transformation der Industrie

Transformationszuschuss

Mit der Einführung des Programms »Transformation der Industrie« wurde ein entscheidender Schritt gesetzt, um die Dekarbonisierung der österreichischen Wirtschaft voranzutreiben.

Der Transformationszuschuss ergänzt die bestehenden Förderungsinstrumente und eröffnet Unternehmen die Möglichkeit, nicht nur Investitionskosten, sondern erstmals auch laufende Mehrkosten für den Einsatz erneuerbarer Energieträger gegenüber fossilen Alternativen zu kompensieren. Ziel ist es, die Umstellung auf klimafreundliche Technologien zu erleichtern und damit die Treibhausgasemissionen in besonders energieintensiven Branchen deutlich zu reduzieren.

Die Förderung richtet sich an Produktionsunternehmen, deren Tätigkeiten unter den Anwendungsbereich des Umweltförderungsgesetzes fallen. Voraussetzung ist, dass die eingereichten Maßnahmen eine substantielle Reduktion von Emissionen bewirken und langfristig zur Dekarbonisierung des Gesamtprozesses beitragen. Die Ausschreibung sieht vor, dass Projekte innerhalb eines klar definierten Zeitrahmens umgesetzt werden und die geforderten Umweltwirkungen nachweislich erreicht werden. Die Besonderheit des Transformationszuschusses liegt in seiner Struktur: Über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren werden die Mehrkosten für erneuerbare Energieträger auf Basis transparenter Preisindizes ausgeglichen. Damit wird ein finanzieller Anreiz geschaffen, der die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie während der Umstellung sichert und gleichzeitig die Planungssicherheit erhöht. Die Förderungshöhe orientiert sich an den tatsächlichen Kostenunterschieden sowie an der erzielten Treibhausgasreduktion.

Das Programm ist kompetitiv ausgestaltet, um jene Vorhaben zu priorisieren, die den effizientesten Beitrag zur Klimaneutralität leisten. Neben quantitativen Kriterien wie Kosten pro vermiedener Tonne CO₂ werden auch qualitative Aspekte berücksichtigt, etwa die ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit sowie die Projektreife. Mit einem Gesamtbudget von jährlich 400 Mio. Euro und einer klaren strategischen Ausrichtung ist die »Transformation der Industrie« ein zentrales Instrument, um die ambitionierten Klimaziele Österreichs zu erreichen und den Industriestandort nachhaltig zu stärken.

4

genehmigte
Projekte

Euro Mio.

838

Investitionen

Euro Mio.

247,3

Förderungen

PROJEKTBEISPIEL
TRANSFORMATION
DER INDUSTRIE

Holcim C2PATplus

Holcim (Österreich) GmbH zählt zu den führenden Unternehmen der Baustoffbranche und betreibt zwei Zementwerke in Mannersdorf am Leithagebirge und Retznei in der Südsteiermark. Mit dem Projekt C2PATplus setzt das Unternehmen einen wegweisenden Meilenstein für die Dekarbonisierung der Zementindustrie.

Im Rahmen dieses Projekts entsteht am Standort Mannersdorf, dem größten Zementwerk des Landes, eine großtechnische Anlage zur Kohlenstoffabscheidung mit einer End-of-the-Pipe Abscheidung des CO₂, dh das CO₂ wird quasi direkt am Kamin durch ein Gastrennverfahren vom restlichen Abgas abgetrennt. Die Anlage wird als Retrofit-Lösung direkt am bestehenden Abgaskamin des Drehrohrofens installiert, ohne den thermischen Prozess zu verändern. Bei durchgehender Produktion können jährlich rund 700.000 Tonnen CO₂ abgeschieden werden. Das verflüssigte CO₂ wird in einem 7.500 Kubikmeter großen Tank gesammelt. Aufgrund der derzeit fehlenden CO₂ Speichermöglichkeit in Österreich wird das abgeschiedene CO₂ per Bahn zur Speicherinfrastruktur nach Ravenna in Italien transportiert, wo die geologische Speicherung in einem zertifizierten Offshore-Gaslager unter der Adria erfolgt. Mittelfristig wird ein CO₂-Nutzungskonzept zur Herstellung von Kunststoffen und anderen Chemikalien entwickelt.

Für den Betrieb der Abscheideanlage wird ausschließlich erneuerbarer Strom eingesetzt, dessen zusätzlicher Jahresbedarf im Vollbetrieb rund 250.000 bis 300.000 Megawattstunden beträgt. Die Investitionssumme beläuft sich auf rund 500 Millionen Euro, welche sowohl Förderungen des Innovation Fund Europe als auch Eigenmittel von Holcim umfasst. Mit dieser Maßnahme reduziert Holcim die prozessbedingten Emissionen signifikant und schafft ein skalierbares Modell für vergleichbare Industriebetriebe in Europa. Holcim positioniert sich damit als technologische Vorreiterin und zeigt, wie industrielle Dekarbonisierung in großem Maßstab umgesetzt werden kann.

Leuchttürme der Wärmewende 2025

Das Förderungsprogramm »Leuchttürme der Wärmewende« des Klima- und Energiefonds unterstützt Unternehmen, Gemeinden und Forschungseinrichtungen bei der Umsetzung innovativer Lösungen für eine klimaneutrale Wärme- und Kälteversorgung. Ziel ist es, die Dekarbonisierung des Wärmesektors voranzutreiben, die Sanierung des Gebäudebestands zu beschleunigen und ganzheitliche Konzepte für Quartiere zu fördern. Damit soll die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern reduziert und ein wesentlicher Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimaziele geleistet werden.

Die Ausschreibung stellt ein umfassendes Förderungsangebot bereit, das sowohl Forschung als auch Umsetzung kombiniert. Gefördert werden drei Schwerpunkte: der Aufbau eines nationalen Innovationslabors als zentrale Plattform für Wissenstransfer und Vernetzung, die Vorbereitung kombinierter Projekte von Forschung und Demonstration durch Sondierungen sowie die Demonstration und Umsetzung innovativer Lösungen in großvolumigen Gebäuden und Quartieren. Letzteres umfasst Maßnahmen zur Sanierung, Nachverdichtung und zur erneuerbaren Wärme- und Kälteversorgung sowie die Dekarbonisierung bestehender klimafreundlicher Fernwärmenetze.

Das Programm richtet sich an Unternehmen, Energieversorger, gemeinnützige Bauvereinigungen, Städte und Gemeinden sowie Forschungseinrichtungen. Für die Ausschreibung stehen insgesamt 45 Mio. Euro zur Verfügung. Die Förderquote beträgt je nach Modul bis zu 65 %, die maximale Förderung pro Projekt liegt bei 4,5 Mio. Euro. Innovative integrierte Projekte kombinieren Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen mit Demonstrationsprojekten und sollen als ganzheitliche Lösungen für die Wärmewende dienen.

Es wurden mit dem Programm zahlreiche Projekte initiiert, die nicht nur technologische Innovationen, sondern auch soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen. Besondere Schwerpunkte liegen auf Ressourcenschonung, Kreislaufwirtschaft und Klimawandelanpassung. Alle geförderten Projekte sind verpflichtet, ihre Ergebnisse nach dem Open-Access-Prinzip zu veröffentlichen und sich am Monitoring durch das Innovationslabor zu beteiligen.

Sanierungsoffensive 2025

Kesseltausch Private

62.538

genehmigte
Projekte

Euro Mio.

2.045,7

Investitionen

Euro Mio.

1.101,1

Förderungen

Mit den Förderungsprogrammen der Sanierungsoffensive (»Raus aus Öl und Gas« sowie »Sanierungsbonus«) setzt Österreich einen entscheidenden Schritt zur Erreichung der Klimaneutralität.

Neben dem Klimaschutz bewirken thermisch-energetische Sanierungsmaßnahmen auch eine Verbesserung der Wohnqualität, Reduktion des Energieverbrauchs, Werterhaltung der Immobilie sowie eine Senkung der Betriebskosten.

Für die Sanierungsoffensive standen im Rahmen der Förderungsperiode 2023–2025 insgesamt 3,7 Mrd. Euro zur Verfügung. Im Dezember 2024 waren die Mittel ausgeschöpft, die Aktion wurde beendet. Mit einer gültigen Registrierung konnte noch bis spätestens 20.12.2025 ein Förderungsantrag gestellt werden.

Die hohe Nachfrage führte dazu, dass 2025 mehr Anträge genehmigt wurden als in den Vorjahren. Insgesamt wurden über 89.700 Anträge mit einem Förderungsbarwert von rund 1.569,4 Mio. Euro sowie einem Investitionsvolumen von mehr als 3.508,4 Mio. Euro bewilligt. Die Projekte erzielen eine jährliche CO₂-Einsparung von 524.570 Tonnen.

Im Oktober 2025 wurde die Fortführung der Sanierungsoffensive bekanntgegeben und die neuen Förderungsbedingungen wurden vorgestellt. Die Initiative umfasst weiterhin zwei zentrale Förderungsschwerpunkte: den Kesseltausch zur Umstellung auf klimafreundliche Heizsysteme sowie den »Sanierungsbonus« für die thermisch-energetische Gebäudesanierung.

Aufgrund der Konsolidierung des Budgets im Öffentlichen Haushalt sind die Förderungsmittel für die kommende Förderungsperiode, verglichen zu dem sehr hohen Niveau der Vorjahre, rückläufig. Dennoch stellt das BMLUK für 2026–2030 ein Budget von 1.800 Mio. Euro (360 Mio. Euro pro Jahr) bereit, um den Weg zur Klimaneutralität bis 2040 fortzuführen. Die Sanierungsoffensive 2026 präsentiert sich mit einigen Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Förderungssystem: Ein fixes Jahresbudget sorgt zukünftig für einen effizienten Mitteleinsatz und eine verbindliche Registrierung garantiert Planungssicherheit.

Darüber hinaus wurde eine neue Homepage implementiert, das Online-Portal »KPC-Online« als zentrale Einreichplattform integriert und ein Chatbot zur Unterstützung der Antragstellung bereitgestellt. Durch diese Weiterentwicklung wurde die unkomplizierte und benutzerfreundliche Online-Einreichung für Klimaschutzprojekte weiter verbessert und trägt zu einer effizienteren Abwicklung bei. Die Förderungsaktion wurde am 24.12.2025 erfolgreich gestartet. In der ersten Woche wurden bereits 1.750 Anträge sowie über 4.200 Registrierungen verzeichnet.

Die Sanierungsoffensive bleibt damit eine unmittelbare Maßnahme zur Umsetzung der Ziele des NEKP, des österreichischen Energie- und Klimaplanes. Sie hat sich in den vergangenen Jahren als verlässliches, kontinuierliches und gleichzeitig flexibles Förderungsinstrument mit Möglichkeiten zur gezielten Schwerpunktsetzung erwiesen.

Sanierungsbonus

23.448
genehmigte
Projekte

Euro Mio.

1.238,9
Investitionen

Euro Mio.

391,5
Förderungen

Bilanz 2025

Im Rahmen von »Raus aus Öl und Gas« wurden rund 62.500 Anträge mit einem Förderungsvolumen von ca. 1.101,1 Mio. Euro genehmigt. Das sind fast 70 % der gesamten Sanierungsoffensive. Rund die Hälfte der Haushalte (49 %) entschied sich für eine Umstellung auf eine hocheffiziente Wärmepumpe. Rund 41 % wechselten zu einer klimafreundlichen Biomasse-Heizung, während Fernwärme bei etwa 10 % der Antragsteller:innen zum Einsatz kam. Fast die Hälfte der ersetzten Heizsysteme waren Ölkessel (46 %), gefolgt von Gasheizungen (38 %). Allesbrenner, Kohle- und Koksöfen wurden bei 13 % der Haushalte ausgetauscht und 3 % ließen ihre alte Stromheizung entfernen. Insgesamt führte dies zu einer jährlichen CO₂-Einsparung von fast 437.700 Tonnen.

Im Rahmen des »Sanierungsbonus« für Private wurden rund 23.400 Anträge mit einem Förderungsvolumen von knapp über 391,5 Mio. Euro genehmigt. Betrachtet man die 2025 im Rahmen des »Sanierungsbonus« genehmigten Anträge, entfallen 13 % auf eine umfassende Sanierung. 4 % der Anträge betreffen eine Teilsanierung. Rund 83 % der Anträge beziehen sich auf eine Einzelbauteilsanierung, wobei 88 % den Fenstertausch betreffen, gefolgt von der Dämmung der obersten Geschosßdecke / Dach (7,5 %), Dämmung der Außenwände (3,5 %) und Dämmung der untersten Geschosßdecke / Keller (1 %).



Sauber Heizen für Alle 2025

Zusätzlich zur Bundesförderung »Raus aus Öl und Gas« und der Sanierungsoffensive unterstützte das BMLUK auch im Jahr 2025 einkommensschwache Haushalte bei der Umstellung von fossil betriebenen Raumheizungen auf nachhaltige klimafreundliche Heizungssysteme. Die Förderung »Sauber Heizen für Alle« wird vom Bund finanziert und gemeinsam mit den Bundesländern umgesetzt.

Die Förderung im Rahmen von »Sauber Heizen für Alle« beinhaltet die »Basisförderung« des Bundes, wie sie allen Haushalten für den Kesseltausch zusteht, die »Basisförderung« des jeweiligen Bundeslandes sowie die Zusatzförderung für einkommensschwache Haushalte, um im Gesamtpaket bis zu 100 % der förderbaren Kosten abzudecken. Gefördert wird der Ersatz eines fossilen Heizsystems (Öl, Gas, Kohle/Koks/Allesbrenner und strombetriebene Nacht- oder Direktspeicheröfen). Die soziale Zusatzförderung können private Gebäudeeigentümer:innen eines Ein-/Zweifamilienhauses oder Reihenhauses mit Hauptwohnsitz am Projektstandort beantragen.

Bilanz 2025

Im Jahr 2025 wurden im Rahmen der Aktion »Sauber Heizen für Alle« rund 3.500 Förderungsanträge genehmigt. Die Mehrheit von 69 % der Antragsteller:innen entschied sich für eine Umstellung auf eine Biomasseheizung. Weitere 27 % wählten eine Wärmepumpe als neues Heizungssystem und 4 % der Antragsteller:innen installierten einen Anschluss an Nah- oder Fernwärme. Nahezu die Hälfte der stillgelegten Heizsysteme waren Ölheizungen (40 %), gefolgt von Gasheizungen (31 %). Zudem ersetzten 26 % der Haushalte einen Allesbrenner, Kohle- und Koksofen und 3 % trennten sich von ihrer Stromheizung. Die daraus resultierende jährliche CO₂-Einsparung beträgt etwa 27.800 Tonnen.

3.557
genehmigte
Projekte

Euro Mio.

115,2
Investitionen

Euro Mio.

62,1
Förderungen

KPC-Online: Das neue Portal für Förderungsprojekte

»KPC-Online« ist ein neues Online-Portal der KPC, das Antragsteller:innen – sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen – eine zeitgemäße, effiziente und transparente Verwaltung ihrer Förderungsprojekte ermöglicht.

Der Startschuss für das Projekt erfolgte im Frühjahr 2025. In ersten Abstimmungen und Workshops wurden die wichtigsten Ziele und Inhalte des neuen Portals ausgearbeitet. Ergebnis war ein Entwurf, der das Konzept und die gewünschten Funktionen der neuen Plattform darstellte. Aus diesem wurde in Zusammenarbeit mit der Agentur eigenart. das finale Design für das neue Online-Portal erstellt.

Für die technische Umsetzung und Integration in den Förderungsprozess in der KPC war das Team »Enterprise Solutions« der KA-IT in enger Abstimmung mit dem zentralen Team der Abteilung »Wohnen und Energie« verantwortlich. Das neue Portal ist unter der Domain **www.kpc-online.at** erreichbar.

Wichtige Meilensteine für das Projekt stellten die Programmstarts der E-Mobilitätsoffensive 2025 sowie die Sanierungsoffensive 2026 dar. Mit dem Start der Förderungsaktionen im Oktober beziehungsweise November 2025 wurde das Portal den Antragsteller:innen erstmals zur Verfügung gestellt.

Der Zugang zum Portal erfolgt unkompliziert und projektbezogen: Mit Geschäftszahl und E-Mail-Adresse können Nutzer:innen sich einloggen, ohne dass eine aufwendige Benutzerverwaltung notwendig ist.

Die Geschäftszahl wird nach der Registrierung oder Antragstellung den Nutzer:innen automatisch übermittelt. Nach dem Login können Sie auf »KPC-Online« Ihre Projekte bequem verwalten und jederzeit Einblick in den aktuellen Status Ihrer Förderungsanträge nehmen.

Welche Vorteile bietet KPC-Online?

Das Portal überzeugt durch eine intuitive und einfache Bedienung. Dank des responsiven Designs ist »KPC-Online« auf allen Endgeräten – vom Smartphone bis zum Desktop-PC – optimal nutzbar. Die klare Struktur und die übersichtliche Navigation erleichtern den Einstieg und die Nutzung für alle Zielgruppen.

Ein zentrales Merkmal von »KPC-Online« ist die transparente Kommunikation: Antragsteller:innen können den Status ihrer Förderungsanträge in Echtzeit verfolgen und erhalten so jederzeit einen schnellen Überblick über den aktuellen Stand. Das Portal fungiert als »Single Point of Contact« und bietet eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen und Anliegen rund um die Förderprojekte.

Neue Förderungsprogramme lassen sich einfach integrieren. Das Portal wird zudem kontinuierlich weiterentwickelt, um zukünftigen Anforderungen und technologischen Entwicklungen gerecht zu werden. Geplant ist unter anderem, dass sämtlicher Schriftverkehr und alle relevanten Dokumente zentral abgelegt und jederzeit online einsehbar sind.



Hochwasserzuwendung 2025

2025 konnte die KPC das Sozialministerium (BMASGPK) als neuen Auftraggeber gewinnen und startete im April die »Hochwasserzuwendung«.

Hierbei handelt es sich nicht um eine Förderung, sondern um eine einmalige finanzielle Unterstützung für Privatpersonen, deren Wohngebäude am Hauptwohnsitz durch das Hochwasser im September 2024 beschädigt wurde.

Zur Wohnraumerhaltung betrug die Unterstützung 2.200 Euro pro Schadensstandort. Zur Wohnraumbeschaffung konnten bis zu 3.500 Euro pro Schadensstandort beantragt werden.

Die Antragstellung war bis 2. September 2025 möglich. Es wurden 1.950 Anträge beantragt und von der KPC abgewickelt.



UNSER BEITRAG ...
zur Wasserwirtschaft

Zahlen und Fakten zum Bereich
Wasserwirtschaft finden Sie unter
Facts & Figures 2025
im vorderen Teil des Berichtes.
[Seite 19]

Siedlungswasserwirtschaft

Eines der zentralen Anliegen der österreichischen Wasserpolitik ist es, die Wasserressourcen Österreichs sauber zu halten und nachhaltig zu nutzen. Dafür werden über das Umweltförderungsgesetz Förderungsmittel für die kommunale Wasserversorgung sowie für die kommunale Abwasserentsorgung in Österreich zur Verfügung gestellt.

Das Ziel der kommunalen Siedlungswasserwirtschaft ist einerseits die Sicherstellung einer hochqualitativen Trinkwasserversorgung, durch welche die Bevölkerung und die Wirtschaftsbetriebe im Sinne eines 24/7-Services versorgt werden. Andererseits muss die öffentliche Abwasserentsorgung im Hinblick auf Grundwasserschutz, Gewässerreinigung und letztlich Gesundheitsfürsorge sichergestellt werden. Seit 1959 fördert das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) dabei die Errichtung, Sanierung und Anpassung an den Stand der Technik dieser Anlagen.

Die Versorgung der Bevölkerung mit hochqualitativem Trinkwasser sowie die Entsorgung der Abwässer sind wichtige kommunale Aufgaben. Um diese bedeutende Infrastruktur zu sichern und auszubauen, werden über das Finanzausgleichsgesetz 100 Mio. Euro für die Siedlungswasserwirtschaft bereitgestellt. Zudem stehen für die Jahre 2024 bis 2026 noch zusätzliche Mittel aus einer Sondertranche in Höhe von zusätzlichen rund 50 Mio. Euro pro Jahr aus dem Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds für Genehmigungen zur Verfügung.

Wasser ist für Mensch und Natur lebenswichtig, es ist unsere kostbarste Ressource. Investitionen in die regionale Wasser-Infrastruktur sind nicht nur Investitionen in die Lebensqualität der Menschen, sondern dienen auch dem Umwelt- und Naturschutz. Insbesondere Projekte der Trinkwasserversorgung sind angesichts der Trockenheit von hoher Priorität. Darüber hinaus ist auch die Sanierung der Kanalnetze und der Ausbau der Kläranlagen voranzutreiben. Ein großer Teil der Aufträge wird erfahrungsgemäß regional vergeben und sichert Arbeitsplätze in unmittelbarer Nähe der umgesetzten Projekte.

2.132
genehmigte
Projekte

Euro Mio.

897,9
Investitionen

Euro Mio.

167,0
Förderungen



Gewässerökologie

Basierend auf dem Umweltförderungsgesetz stehen für Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der Fließgewässer seit 2009 insgesamt 340 Mio. Euro aus dem Reinvermögen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zur Verfügung. Ziel ist die Reduktion der hydromorphologischen Belastungen von Oberflächengewässern. Die KPC fördert dabei Maßnahmen zur Strukturverbesserung sowie die Durchgängigkeit bei Querbauwerken oder Kraftwerken.

Durch die Besiedelung flussnaher Räume, industrielle Aktivität, Wasserkraftnutzung und intensive landwirtschaftliche Tätigkeit werden Gewässer seit Jahrhunderten stark beeinflusst. Querbauwerke, Wasserentnahmen, Stauhaltungen und Regulierungen können deutliche Auswirkungen auf die Gewässerorganismen und damit auf den ökologischen Zustand der Gewässer haben. Insgesamt weisen rund 54 % der heimischen Fließgewässer mit einem Einzugsgebiet > 10 km² ein mögliches oder sicheres Risiko einer Zielverfehlung im Sinne der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie aufgrund hydromorphologischer Belastungen auf.

Ziele und angestrebte Wirkungen der Förderung

Die beiden Förderungsschienen (für kommunale Förderungswerber:innen und für Wettbewerbsteilnehmende) sowie die Finanzierung von gewässerökologischen Maßnahmen, für deren Umsetzung der Bund verpflichtet ist, unterstützen die Umsetzung von Maßnahmen des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans (NGP). Stärker als in den beiden ersten Bewirtschaftungsplänen liegt im 3. NGP der Fokus auf der Verbesserung der Gewässerstruktur, also der Schaffung von geeigneten Habitaten für die Gewässerlebewesen. Um funktionsfähige Systeme mit stabilen Populationen wiederherzustellen, müssen alle erforderlichen Habitate in ausreichender Zahl und Größe zur Verfügung stehen und erreichbar sein. Sind in einem Gewässer-

system zu wenige geeignete Habitate vorhanden, so bleibt auch die Wirkung der gesetzten Maßnahmen zur Herstellung der Durchgängigkeit begrenzt. Die Wiederherstellung von typspezifischen Lebensraumbedingungen ist nicht nur Grundvoraussetzung für funktionsfähige Ökosysteme und die Erreichung des guten ökologischen Zustands in den Gewässern, sie ist auch in Anbetracht der künftigen zusätzlichen Belastungen durch den Klimawandel unverzichtbar, um die Gewässer widerstandsfähiger zu machen.

Die Flüsse brauchen mehr Fläche

Für die erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen ist neben dem Vorhandensein von ausreichend finanziellen Mitteln vor allem die Flächenverfügbarkeit ein entscheidender Faktor. Morphologische Maßnahmen, z. B. Gewässeraufweitungen, brauchen in der Regel viel Platz, um entsprechende Wirkung zu erzielen. Dieser Platz ist aufgrund bestehender Nutzungen oft nur schwer verfügbar und der Erwerb von Grundstücken erfordert erhebliche finanzielle Mittel. Flächen für Gewässerrenaturierungen zu gewinnen, ist sicher die größte Herausforderung bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung des Zustands der Gewässer.

55
genehmigte
Projekte

Euro Mio.

59,1
Investitionen

Euro Mio.

43,8
Förderungen



Hochwasserschutz

Der Hochwasserschutz verfolgt den Schutz des Menschen mit seinem Lebens-, Siedlungs- und Wirtschaftsraum sowie die Erhaltung und den Schutz der Gewässer mit den Hochwasserabflussgebieten. Vorrang hat dabei die Vorsorge (Prävention) gegenüber der Nachsorge (Schadensbehebung nach Katastrophenereignissen) sowie die Erhaltung naturräumlicher Schutzwirkungen gegenüber der Durchführung technischer Schutzmaßnahmen.

Hochwasserrisikomanagement in Österreich

Aufgrund seiner geografischen Lage und der klimatischen Rahmenbedingungen ist Österreich durch Naturkatastrophen erheblich gefährdet. Stark geschiefbeführende Hochwasserereignisse und Muren bedrohen die Gebirgsregionen; lang andauernde großräumige Überflutungen beeinträchtigen die Lebens- und Wirtschaftsräume im Flach- und Hügelland. Zum Schutz von Siedlungen, kritischer Infrastruktur und wichtiger Wirtschaftsstandorte werden in Österreich Hochwasserschutzanlagen errichtet. Neben Hochwasserschutzdämmen liegt der Schwerpunkt dabei auf Maßnahmen zum Hochwasserrückhalt wie die Errichtung von Retentionsbecken. Wo es möglich ist, wird die Freihaltung hochwassergefährdeter Bereiche im Sinne des »passiven« Hochwasserschutzes angestrebt, wobei Raumordnung, Bauordnung, Katastrophenschutz und Bewusstseinsbildung eine bedeutende Rolle spielen. Bei allen Eingriffen werden die ökologischen Erfordernisse berücksichtigt und die Methoden gewählt, die Gewässer und Landschaft weitestgehend schonen. Die Ausweisung von Überflutungsflächen, Gefahrenzonen und Funktionsbereichen bildet eine wichtige Grundlage für die örtliche Raumplanung und die Information der Bevölkerung über Naturgefahren.

Zu berücksichtigen gilt jedenfalls, dass trotz aller Schutzanstrengungen immer ein Restrisiko bestehen bleibt. Zwar sind die Schutzbauten nach den österreichischen Zielsetzungen auf ein 100-jährliches Ereignis ausgelegt, eine Überlastung bzw. das Versagen durch noch größere/seltenerere Ereignisse kann dennoch nie ausgeschlossen werden.

Technische Richtlinien für den Wasserbau – Neue Durchführungsbestimmungen (DFB)

Die seit 2020 geltenden Durchführungsbestimmungen (DFB 2020) zu den Technischen Richtlinien für den Wasserbau (TRL-WB) wurden einer internen Evaluierung und einer Bund-Länder-Diskussion unterzogen. Die DFB wurden unter Berücksichtigung der Zielsetzungen Verwaltungsvereinfachung, Transparenz und Verständlichkeit, Stärkung der (übergeordneten) Planungsinstrumente sowie klare Priorisierung des Rückhaltes und der Flächenfreihaltung überarbeitet. Die wesentlichen Anpassungen betreffen die klare Festlegung von Finanzierungsvoraussetzungen, die einheitliche Bestimmung von Finanzierungsanteilen sowie die deutliche Besserstellung der Interessent:innen. Als Grundlage für Maßnahmenentscheidungen wurde eine übergeordnete Planungsebene – das Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzept – zur Sicherstellung der einzugsgebietsbezogenen Planung festgelegt. Weiters können die Finanzierungsanteile durch das Freihalten von Funktionsbereichen gemäß Gefahrenzonenplanungsverordnung sowie geschiefbedingte Mehrkosten erhöht werden.

716
genehmigte
Projekte

Euro Mio.

191,9
Investitionen

Euro Mio.

117,4
Förderungen

PROJEKTBEISPIEL
WASSERWIRTSCHAFT

KI-WAZU

KI-unterstützte Wasserversorgung
der Zukunft

Der Wasserverband Leibnitzerfeld-Süd setzt mit dem Projekt »KI-WAZU – KI-unterstützte Wasserversorgung der Zukunft« innovative Maßnahmen um, welche die Versorgungssicherheit auch in Zeiten zunehmender klimatischer Herausforderungen gewährleisten sollen.

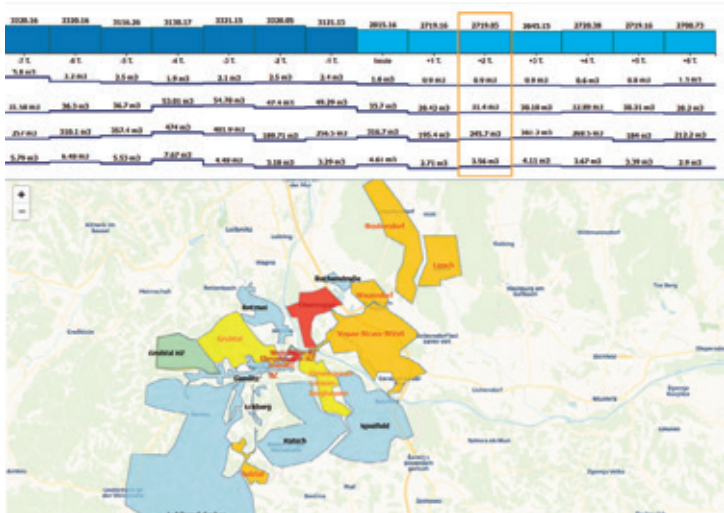
Maßnahmen und Innovationen

Um das Wasserangebot und den -bedarf frühzeitig einzuschätzen und die Betriebsführung vorausschauend zu steuern, wurde ein dynamisches Grundwasser- und Prognosemodell entwickelt, das Wetterdaten, Verbrauchsgewohnheiten und Grundwasserstände berücksichtigt. Auf Basis dieser Daten erhält der Wassermeister die Prognosen der nächsten Tage. Die daraus abgeleitete Handlungsweise entspricht den Anforderungen an eine passive KI.

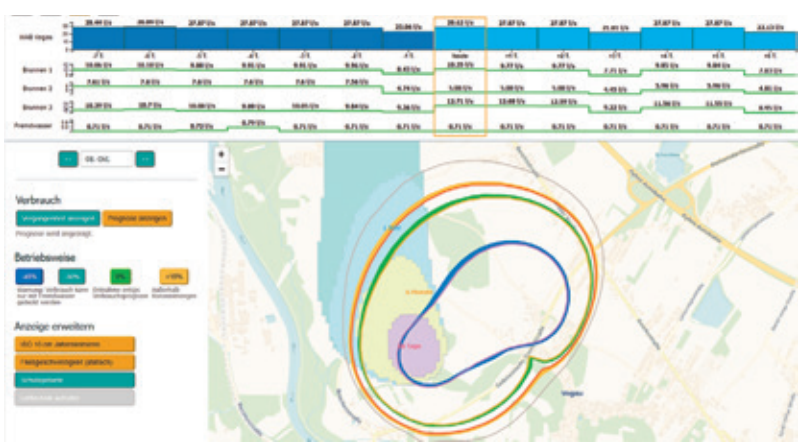
Zusätzlich werden Sensoren, Mikrofone und Kameras in relevanten Anlagenteilen eingesetzt. Diese Systeme ermöglichen eine akustische und visuelle Überwachung in Echtzeit. Mithilfe von KI lassen sich Schäden oder Anomalien – Abweichungen zwischen Informationen aus der Leittechnik und KI-Bewertungen, etwa Pumpen- und Motorprobleme, Leckagen, Rauchentwicklung oder unbefugte Zugriffe – frühzeitig erkennen. Dadurch können Ersatzteile rechtzeitig beschafft und Ausfallzeiten verhindert oder stark verkürzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erstellung eines digitalen hydraulischen Zwillings des gesamten Verteilungsznetzes. Damit können unterschiedliche Betriebs-szenarien, etwa der Ausfall von Anlagenteilen oder die Bereitstellung von Löschwasserreserven, simuliert und vorausschauend für die nächsten sechs Tage ausgegeben werden. Der Verband erhält so eine fundierte Entscheidungsgrundlage.

Die Vielzahl an Datenquellen und Datenaustausch-fähigkeiten wird über eine sichere DMZ-Konfiguration, die alle wesentlichen Dienste als digitale Zwillinge vor-hält, abgesichert. Dadurch wird der direkte Zugriff auf die Leittechnik und das Büronetz isoliert.



Präzise Vorhersagen zum Wasserbedarf aus historischen Daten, Wettervorhersagen und zonenspezifischen Verbrauchsmustern für die nächsten 6 Tage



Visualisierung der Modellergebnisse Wasserbedarf der letzten 7 Tage und Prognose der nächsten 6 Tage, Isolinien der Grundwasserabsenkung für die folgenden Wasserentnahmen: empfohlene Betriebsweise, +15 % und -45 %.



Ventilfeld beim ZHB Weinleiten, welches mittels Körper- und Luftschallmikrofonen sowie Infrarotkamera überwacht wird.

Euro

494.000

Investitionskosten

BMLUK investiert rund

104.000

Euro

Verband versorgt rund

12.000

Bewohner:innen mit Trinkwasser

Erkenntnisse und Verbesserungen

- **Höhere Versorgungssicherheit:** Risiken wie Trockenperioden, touristische Spitzen oder Wasserentnahme im Brandfall können besser vorhergesehen und kompensiert werden.
- **Effizienzsteigerung:** Vorausschauende Pumpensteuerungen und ressourcenschonende Betriebsweisen sparen Energie und Wasser.
- **Frühzeitige Störungserkennung:** Anomalien im Anlagenbetrieb werden erkannt, bevor es zu Ausfällen kommt.

Resümee

Mit »KI-WAZU« wird deutlich, dass Künstliche Intelligenz in der Wasserversorgung heute bereits konkrete Vorteile bringt. Durch die Kombination aus Prognosemodellen, Echtzeit-Monitoring und hoher Datensicherheit gelingt es, Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Effizienz deutlich zu steigern.

UNSER BEITRAG ...
zur Biodiversität



Biodiversitätsfonds

Der Biodiversitätsfonds zielt auf den Erhalt, die Verbesserung und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt in Österreich durch Unterstützung von Maßnahmen zur Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie ab.

Biodiversitätsfonds

Die Zerstörung und Fragmentierung natürlicher Lebensräume, Flächenverluste, Übernutzung, Verschmutzung sowie die Verdrängung heimischer Arten durch invasive Arten haben zu einem drastischen Rückgang der Biodiversität geführt. Zahlreiche Pflanzen- und Tierarten sowie ihre Lebensräume sind gefährdet oder bereits verloren.

Mit dem Biodiversitätsfonds unterstützt die österreichische Bundesregierung die Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie und -ziele. In den Jahren 2021 bis 2025 wurde der Fonds zusätzlich zu den nationalen Mitteln mit insgesamt 50 Millionen Euro aus der Aufbau- und Resilienzfazilität der EU (RRF) gespeist, die Teil von NextGeneration EU ist. Ab 2026 stehen dem Biodiversitätsfonds gemäß Umweltförderungsgesetz jährlich nationale Mittel in Höhe von rund 5 Millionen Euro zur Verfügung.

Der Fonds fördert Maßnahmen zur Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt in Österreich, ergänzend zur EU-Agrarpolitik und zum Waldfonds. Ziel ist insbesondere:

- Verbesserung des Status von 30 % der gefährdeten Arten, Biotop- und Lebensraumtypen
- Naturschutzrechtliche Sicherung von 30 % der Landesfläche
- Deutliche Erhöhung streng geschützter Flächen innerhalb dieser 30 %
- Einrichtung und Umsetzung eines bundesweiten Biodiversitäts-Monitorings
- Vernetzung von Schutzgebieten durch Lebensraumkorridore

6
genehmigte
Projekte

Euro Mio.

10,4
Investitionen

Euro Mio.

10,4
Förderungen

Förderschwerpunkte im Jahr 2025

Im Jahr 2025 lag der Fokus der Fördermaßnahmen auf Projekten in Österreich, die sich den zentralen Themen Wiederherstellung von Ökosystemen, Gewässervernetzung, Biodiversitätsmaßnahmen in Siedlungsgebieten sowie Maßnahmen zur Vorbeugung von Hochwasserfolgen widmeten. Diese Schwerpunkte tragen maßgeblich dazu bei, die ökologischen Funktionen unserer Landschaften zu stärken und die Resilienz gegenüber klimatischen Veränderungen zu erhöhen.

Bereits die in den Jahren 2022 bis 2024 veröffentlichten Förderausschreibungen zu diesen Themen leisteten einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie Österreich 2030 und zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele. Die Ausschreibung richtete sich an ein breites Spektrum von Akteur:innen: Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden), Rechtsträger von Biosphären-, Natur- und Nationalparks, NGOs, Unternehmen sowie Privatpersonen, die sich aktiv für den Schutz und die Förderung der Biodiversität engagieren.

Ergebnisse der Förderungsperiode 2025

Im Rahmen der 5. Ausschreibung wurden insgesamt 38 Projekte mit einem Fördervolumen von rund 6,5 Mio. Euro zur Förderung empfohlen. Das dadurch ausgelöste Investitionsvolumen betrug insgesamt 6,5 Mio. Euro. Formal wird ein Großteil dieser Projekte erst im Jahr 2026 genehmigt, da der Zusagerahmen 2025 bereits vollständig ausgenutzt ist. Im Jahr 2025 wurden im Biodiversitätsfonds insgesamt sechs Projekte mit einem Förderungsvolumen von rund 10,4 Mio. Euro genehmigt. Die geförderten Projekte leisten einen signifikanten Beitrag zur Steigerung der biologischen Vielfalt und der ökologischen Aufwertung und Vernetzung von Lebensräumen. So konnten beispielsweise durch die Unterstützung des Biodiversitätsfonds in zahlreichen Gemeinden und Städten neue Biodiversitätsflächen sowie Amphibienteiche geschaffen werden, die wertvolle Lebensräume für gefährdete Arten darstellen. Diese Maßnahmen verdeutlichen, wie gezielte Förderungen nicht nur die Biodiversität stärken, sondern auch die Lebensqualität in urbanen und ländlichen Räumen nachhaltig verbessern.

Zur Einreichung von Projekten beim Biodiversitätsfonds wurde von der KPC eine eigene Website unter **biodiversitätsfonds.at** geschaffen.



Trappenbalz Hanság
© Alexander Schneider

PROJEKTBEISPIEL BIODIVERSITÄTSFONDS

Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Gebietserweiterung Waasen–Hanság:
Gewinn für Natur, Klima und Landwirtschaft

Der Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) wurde Ende 2022 eingerichtet und zielt auf den Erhalt, die Verbesserung und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt in Österreich durch Unterstützung von Maßnahmen zur Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie ab. Seit dem Start des Biodiversitätsfonds konnten mehr als 200 Projekte unterstützt werden. Die Förderung richtet sich an Gebietskörperschaften, Biosphären-, Natur- und Nationalparks, NGOs, Betriebe sowie Privatpersonen, die einen signifikanten Beitrag zum Schutz der Biodiversität leisten wollen.

Die Förderungsschwerpunkte bisher lagen auf der Wiederherstellung gefährdeter Ökosysteme, dem Schutz bedrohter Arten sowie der Einrichtung neu geschaffener Schutzflächen. Unter den geförderten Projekten nimmt die Erweiterung der Bewahrungszone Waasen–Hanság im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel einen besonderen Stellenwert ein. Rund 150 Hektar wertvoller Feuchtwiesenflächen konnten langfristig gesichert und in den bestehenden Nationalpark integriert werden. Damit wird nicht nur der Schutzstatus der Flächen aufgewertet, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie Österreich 2030 und des EU-Renaturierungsgesetzes geleistet.

Im Sommer 2025 schlossen BMLUK und der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel den Förderungsvertrag ab. Durch die Einbindung lokaler Grundeigentümer:innen und Landwirt:innen ist es gelungen, ökologische Ziele mit regionalen Interessen zu verbinden. Gezielte Beweidung und Mahd werden künftig Pflegemaßnahmen unterstützen und so zur nachhaltigen Sicherung der biologischen Vielfalt beitragen.

Der Hanság ist das größte Niedermoorgebiet Österreichs und ein einzigartiger Lebensraum von europäischer Bedeutung. Einst Teil des Seebeckens des Neusiedler Sees, wurde er im 19. Jahrhundert großflächig entwässert. Heute sind nur noch kleine Reste der ursprünglichen Moorlandschaft erhalten. Die Erweiterung des Nationalparks ermöglicht nun die langfristige Sicherung und ökologische Aufwertung dieser Flächen. Neben dem Schutz der Biodiversität leistet der Moorschutz auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, da Moore große Mengen Kohlenstoff speichern sowie zum Grundwasserschutz beitragen.

Die Erweiterung stärkt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit dem ungarischen Fertő-Hanság Nemzeti Park. Die neuen Flächen liegen nur zwei Kilometer von den bereits geschützten ungarischen Gebieten entfernt und schaffen so wichtige Trittsteinbiotope für wandernde Arten. Damit wird ein entscheidender Schritt zur besseren Vernetzung des europäischen Schutzgebietsnetzwerks gesetzt.

Von der Gebietserweiterung profitieren zahlreiche bedrohte Tierarten:

- **Brutvögel:** Wiesenweihe (*Circus pygargus*), Wachtelkönig (*Crex crex*), Kaiseradler (*Aquila heliaca*)
- **Amphibien:** Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*), Rotbauchunke (*Bombina bombina*), Laubfrosch (*Hyla arborea*)
- **Heuschrecken** (Orthoptera): Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*), Kurzflügelige Schwertschrecke (*Conocephalus dorsalis*), Pfändlers Grabschrecke (*Xya pfaendleri*)
- **Säugetiere:** Pannonische Sumpfwühlmaus (*Microtus economus mehelyi*) als europaweit seltene Reliktart

Die Erweiterung der Bewahrungszone Waasen–Hanság zeigt beispielhaft, wie Naturschutz, Landwirtschaft und internationale Zusammenarbeit ineinandergreifen können. Das Projekt stärkt nicht nur die ökologische Vielfalt, sondern bringt auch Vorteile für Klima, Wasserhaushalt und die Menschen in der Region. Damit ist ein bedeutender Schritt für die Umsetzung der österreichischen und europäischen Biodiversitätsziele gelungen.



UNSER BEITRAG ...
zur Kreislaufwirtschaft

Kreislaufwirtschaft

Die Förderungsschiene »Kreislaufwirtschaft« soll zur Umsetzung der österreichischen Kreislaufwirtschaftsstrategie auf dem Weg zu einer nachhaltigen und zirkulären Gesellschaft beitragen. Die Transformation zur Kreislaufwirtschaft bedeutet, Ressourcenströme in Herstellungs-, Vertriebs- und Verbrauchsprozessen zu schließen und damit den Verbrauch an Rohstoffen und Materialien sowie das Abfallaufkommen und die Umweltbelastung massiv zu reduzieren.

Konkret subventioniert wurden auch im zweiten Jahr Maßnahmen in mehreren wichtigen Bereichen des Wertschöpfungskreislaufes: »Zirkuläres Design und nachhaltige Produktion«, »Nachhaltige Geschäftsmodelle« sowie das »Sortieren, Wiederverwenden (Re-Use) und Recyceln von ausgewählten Abfallströmen und Reststoffen«. 2025 standen 61 Mio. Euro an Förderungsmitteln zur Verfügung.

Österreich auf dem Weg zu einer nachhaltigen und zirkulären Gesellschaft

Die dramatischen Folgen der Energie- und Klimakrise stellen unsere Gesellschaft vor außergewöhnliche Herausforderungen. Das Modell der Kreislaufwirtschaft kann einen wesentlichen Beitrag leisten: Es schont wertvolle Materialien durch einen bewussteren Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen. Dies ist die Voraussetzung für eine nachhaltige, wirtschaftliche Entwicklung und die Erreichung der Ziele im Klimaschutz. Aus diesem Grund hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) bereits im Jahr 2024 die Förderungsschiene »Kreislaufwirtschaft« etabliert mit dem Ziel, eine funktionierende Kreislaufwirtschaft in Österreich umzusetzen.

Mehr Kreislaufwirtschaft für Österreich – Förderung von Maßnahmen in wichtigen Bereichen des Wertschöpfungskreislaufes

Das Informationsblatt der Förderung für Kreislaufwirtschaft, das im Jänner 2025 beschlossen wurde, enthält fünf Aktionsfelder. Das Aktionsfeld »Zirkuläres Design« ist am Anfang des Wertschöpfungskreislaufes angesiedelt und umfasst die Bereiche »Design von Produkten« und »Nachhaltige Gestaltung von Produktionsprozessen«. »Nachhaltige Geschäftsmodelle« sowie das »Sortieren, Wiederverwenden (Re-Use) und Recyceln von ausgewählten Abfallströmen« sind weitere Aktionsfelder des Infoblattes.

499

genehmigte
Projekte

Euro Mio.

112,1

Investitionen

Euro Mio.

43,3

Förderungen

Ein weiterer Bestandteil des Infoblattes sind Investitionen in Anlagen im Zusammenhang mit der Verbrennung von Abfällen. Dabei handelt es sich um Anlagen zur Verbrennung von kommunalem Klärschlamm als Vorbehandlung vor einer Rückgewinnung von Phosphor aus der dabei entstehenden Verbrennungsasche und um Anlagen zur Rückgewinnung von Phosphor aus der Verbrennungsasche von Klärschlammverbrennungsanlagen. Anlagen zur stofflichen Verwertung von Rückständen aus Abfallverbrennungsanlagen gemäß Kapitel 4.10 des Bundes-Abfallwirtschaftsplans 2023 sind auch im Förderungsprogramm enthalten.

Auch die Förderungsaktion »Reparaturbonus« und die Förderung von Leergutautomaten leisten einen wichtigen Beitrag, um eine funktionierende Kreislaufwirtschaft in Österreich zu realisieren. Mit der Förderungsaktion »Reparaturbonus«, die im Mai 2025 ausgelaufen ist, sollte ein wichtiger Schritt heraus aus der Wegwerfgesellschaft hinein in einen nachhaltigeren Umgang mit wertvollen Ressourcen getan werden.

Das Nachfolgemodell für den »Reparaturbonus«, die »Geräte-Retter-Prämie«, startete im Dezember 2025.

Auch mit der »Geräte-Retter-Prämie« wird ein neuer Anreiz zur Reparatur von Elektro- und Elektronikgeräten geschaffen und Haushaltsgeräte können kostengünstig repariert werden. Ziel ist, den Materialverbrauch durch Reparieren zu reduzieren und so die Umwelt zu schonen.

Seit 1. Jänner 2025 gilt in Österreich ein Einwegpfand. Wer eine Einwegflasche oder -dose kauft, bezahlt einen kleinen Betrag als Pfand. Dieses Geld bekommt man zurück, wenn das Gebinde zurückgegeben wird. Die Beschaffung von Leergutautomaten für die Rückgabe dieser Gebinde wird bereits seit 2022 gefördert. Eine Einreichung war noch bis Juni 2025 möglich.

PROJEKTBEISPIEL KREISLAUFWIRTSCHAFT

Müller-Guttenbrunn Gruppe

Verbundstoffaufbereitungsanlage (VAA)
zur Rückgewinnung relevanter Rohstoffe

Die Müller-Guttenbrunn Gruppe ist seit 1954 auf das Recycling von eisen- und nichteisenmetallhaltigen Schrotten sowie auf die Behandlung und Verwertung von Elektro- und Elektronikaltgeräten spezialisiert.

Die METRAN Rohstoff-Aufbereitungsgesellschaft m.b.H. ist das Kompetenzzentrum für Nichteisenmetalle innerhalb der Gruppe. Sie gewinnt aus komplexen Abfall- und Schredderströmen hochwertige, sortenreine Sekundärrohstoffe zurück. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer Sortier- und Separationsverfahren schafft METRAN die technologische Basis, um immer mehr Industriemetalle noch präziser, sortenreiner und effizienter aufzubereiten – oder überhaupt erst zu gewinnen.

Die neue Verbundstoffaufbereitungsanlage im niederösterreichischen Kematen an der Ybbs ist speziell für die Aufbereitung und Trennung von Schredderleichtfraktionen, Elektro- und Elektronikschrott, Verpackungsfraktionen und Alu-Verbundstoffen mit einer Behandlungskapazität von 15.000 Tonnen pro Jahr konzipiert. Diese komplex zusammengesetzte Recyclinganlage gliedert sich in mehrere Schritte, um eine effiziente Rückgewinnung von wertvollen Metallen zu gewährleisten.

Diese Verbundstoffaufbereitungsanlage (VAA) ist mittels mechanischer Trennverfahren in der Lage, bisher nicht in Österreich gewinnbare Sekundärrohstoffe zu trennen. Folgende Sekundärrohstoffe aus komplexen Werkverbunden werden dadurch am Standort gewonnen: Kupfer, Messing, Zink, Edelstahl und auch Gold und Silber. Das führt zu einer Steigerung der Ressourceneffizienz und der Schließung von Stoffkreisläufen, die bisher in Österreich nicht möglich war. Ohne diese Anlage wird das nicht trennbare Material nach Schweden oder Deutschland zu speziellen Kupferhütten transportiert und dort eingeschmolzen. Die VAA trägt dazu bei, mittels unterschiedlicher Technologien Abfälle sortenrein zu trennen, die bis jetzt nicht trennbar waren. Dadurch wird eine erhöhte Recyclingtiefe erreicht und es können mehr Sekundärrohstoffe rezykliert und somit kritische Rohstoffe gewonnen werden.

Die zur Förderung beantragten Maßnahmen belaufen sich auf förderungsfähige Investitionskosten in Höhe von ca. 2,4 Mio. Euro. Finanziert wird das Projekt aus nationalen Mitteln. Die KPC ist für die Abwicklung im Auftrag des BMLUK zuständig.

Reparaturbonus – Aktionsstopp und Neuauflage

Der »Reparaturbonus«, eine Bundesförderungsaktion des Klimaschutzministeriums für die Reparatur von Elektro- und Elektronikgeräten, war ein wichtiger Schritt heraus aus der Wegwerfgesellschaft hinein in einen nachhaltigeren Umgang mit wertvollen Ressourcen. Darüber hinaus stärkte er die regionale Wirtschaft und schaffte zusätzliche Arbeitsplätze.

188 Mio. Euro Budget

Von 2022–2025 erfreute sich die Förderungsaktion »Reparaturbonus« einer sehr starken Nachfrage. Insgesamt standen 188 Mio. Euro für die Förderungsaktion zur Verfügung, um die Anzahl an Reparaturen von Elektro- und Elektronikgeräten sowie ab September 2024 auch von Fahrrädern in Österreich zu steigern.

130 Mio. Euro wurden für die Reparatur von Elektro- und Elektronikgeräten aus den Mitteln von »NextGenerationEU« im Rahmen des Österreichischen Aufbau- und Resilienzplans zur Verfügung gestellt. 2024 und 2025 wurde das Budget mit 58 Mio. Euro aus nationalen Mitteln des Bundes aufgestockt. Bis zu 200 Euro Förderung waren für Reparatur, Service und Wartung von Elektro- und Elektronikgeräten und Fahrrädern möglich, für die Einholung eines Kostenvoranschlags gab es bis zu 30 Euro.

6.000 Partnerbetriebe in ganz Österreich

Rund 6.000 Betriebe waren österreichweit als Partnerbetrieb gelistet. Für diese entstanden durch die Teilnahme keine zusätzlichen Kosten, dafür konnte mit einem deutlichen Kundenzuwachs und Umsatzplus gerechnet werden.

Bilanz 2025

Die unkomplizierte Anwendung sowie das starke öffentliche Interesse spiegeln sich in der hohen Anzahl beantragter Reparaturbons wider: 2025 wurden insgesamt 452.425 Reparaturen mit »Reparaturbonus« in Höhe von 46,7 Mio. Euro genehmigt.

Aktionsstopp im Mai 2025

Im Mai 2025 musste die Aktion aufgrund Ausschöpfung der Förderungsmittel gestoppt werden.

Neuaufgabe der Förderungsaktion 2026 als Geräte-Retter-Prämie

Unter dem Motto »Bring's wieder zum Laufen« startete am 12.01.2026 die »Geräte-Retter-Prämie« als Förderungsaktion des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft. Seit diesem Zeitpunkt können für die Reparatur von Elektro- und Elektronikgeräten Geräte-Retter-Bons beantragt und eingelöst werden. Damit werden durch die Verlängerung der Nutzungsdauer dieser Geräte wertvolle Ressourcen und Energie gespart und Abfälle vermieden. Gleichzeitig wird ein bedeutender Beitrag zum Umweltschutz geleistet, die heimische Wirtschaft gestärkt und es werden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

Die Förderung wird mit nationalen Mitteln des Bundes in Höhe von 30 Mio. Euro für das Jahr 2026 finanziert.

Für Reparatur, Service und Wartung von Elektro- und Elektronikgeräten können bis zu 200 Euro Förderung beantragt werden, für die Einholung eines Kostenvoranschlags gibt es bis zu 30 Euro.

Attraktiv und unkompliziert

Der Ablauf der Förderungsaktion bleibt wie gehabt weiterhin einfach. Der Geräte-Retter-Bon kann unkompliziert online beantragt und binnen drei Wochen bei einem teilnehmenden Partnerbetrieb bei Bezahlung der Rechnung eingelöst werden. Nach Einlösung oder nach Ablauf der dreiwöchigen Frist kann umgehend ein neuer Bon beantragt werden. Eine Begrenzung der Anzahl möglicher Anträge pro Person gibt es nicht, es kann jedoch immer nur ein Bon gleichzeitig eingelöst werden.

Details zur aktuellen Förderungsaktion »Geräte-Retter-Prämie« sind unter www.geräte-retter-prämie.at zu finden.

452.425genehmigte
Projekte

Euro Mio.

101,5

Investitionen

Euro Mio.

46,7

Förderungen

UNSER BEITRAG ... zum Flächenrecycling



Flächenrecycling

Flächenrecycling ist eines von mehreren Instrumenten zur Reduktion des Flächenverbrauchs: Dabei werden ehemals genutzte bzw. bebaute Flächen, die aktuell nicht genutzt werden – typischerweise Gewerbe- oder Industriebrachen – wieder einer Nutzung zugeführt. Ein Neuverbrauch von natürlicher Bodenfläche soll damit verhindert oder reduziert werden.

Gefördert werden Entwicklungskonzepte zur Ermittlung einer künftigen Nutzung sowie damit zusammenhängende Untersuchungen des Untergrundes – beispielsweise auf eventuelle Kontaminationen – und der bestehenden Bausubstanz.

Als Zielgruppe der Förderung gelten vor allem Gemeinden, aber auch Privatpersonen oder Unternehmen, die eine Wiedernutzung von baulich vorgenutzten brachliegenden Flächen im Ortsgebiet anstreben.

Im Jahr 2025 hat das Klimaschutzministerium 29 Projekte zur Förderung genehmigt.

Die eingereichten Förderungsanträge kamen aus allen Bundesländern und sowohl von Gemeinden als auch von Unternehmen und Privatpersonen. Dieses breite Spektrum unterstreicht sowohl die Sinnhaftigkeit als auch den Bedarf für diese Förderung.

Zahlen und Fakten zum Bereich Flächenrecycling finden Sie unter **Facts & Figures 2025** im vorderen Teil des Berichtes. (Seite 19)

29
genehmigte
Projekte

Euro Mio.
2,0
Investitionen

Euro Mio.
1,5
Förderungen



UNSER BEITRAG ...
zu Österreichs
Altlastensanierung

Zahlen und Fakten zum Bereich Altlastensanierung
finden Sie unter **Facts & Figures 2025**
im vorderen Teil des Berichtes. (Seite 19)

Altlastensanierung

Untergrundkontaminationen aus ehemaligen Betriebsstandorten und Abfalldeponien stellen oftmals eine erhebliche Gefahr für die menschliche Gesundheit oder die Umwelt dar. Insbesondere betroffen ist das Grundwasser als Grundlage unserer Trinkwasserversorgung. Die Sanierung von Altlasten ist daher dringend geboten. Über das Altlastensanierungsgesetz werden mit dem Altlastenbeitrag die dafür erforderlichen Finanzmittel zur Verfügung gestellt. Aus diesen Mitteln fördert die KPC die Sanierung von Altlasten.

23
genehmigte
Projekte

Euro Mio.
96,4
Investitionen

Euro Mio.
57,9
Förderungen

Neue Förderungsschiene Brachflächen

Im Bereich Altlastensanierung wurde eine neue zusätzliche Förderungsschiene etabliert: Am 1.1.2025 sind die »Förderungsrichtlinien 2024 für Maßnahmen an Altstandorten und Altablagerungen – Brachflächen« in Kraft getreten. Die Expert:innen der KPC haben an der Konzeption und Formulierung der Förderungsrichtlinie maßgeblich mitgewirkt.

Wesentliche Zielsetzung der neuen Förderungsschiene ist die Unterstützung der Wiedernutzung kontaminierter Flächen, um damit einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme zu leisten. Rechtliche Basis ist die Novelle zum Altlastensanierungsgesetz (ALSAG) 2024. Nach dieser können die finanziellen Mittel aus dem Altlastenbeitrag neben der »klassischen« Altlastensanierung nunmehr auch für Maßnahmen an kontaminierten Flächen, die keine Altlasten sind, herangezogen werden.

Das ALSAG definiert Altstandorte als Betriebsstandorte, an denen bis Mitte 1989 mit Schadstoffen umgegangen wurde und Ablagerungen als Ablagerung von Abfällen bis Mitte 1989, also Deponien. In beiden Fällen liegt ein kontaminierter Untergrund vor. Gemäß ALSAG sind diese Flächen im »Altlastenportal« des Umweltministeriums unter www.altlasten.gv.at veröffentlicht. Dabei wird unterschieden zwischen einerseits Flächen, die noch nicht detailliert untersucht sind und andererseits solchen, die nach einer Untersuchung und Beurteilung als »keine Altlast« ausgewiesen werden, weil die Kontamination oder das Risiko für Mensch oder Umwelt nicht erheblich ist. Diese Flächen sind jedoch weiterhin kontaminiert, was in der Praxis ein wesentliches Nachnutzungshindernis darstellt. Für erstere können Untersuchungen, für letztere Maßnahmen zur Verbesserung des Umweltzustandes gefördert werden. Diese umfassen typischerweise die Entfernung und entsprechende Behandlung von kontaminiertem Aushubmaterial im Zuge von Baumaßnahmen.

Das Potenzial für die neue Förderungsschiene ist erheblich: Laut Altlastenportal sind derzeit österreichweit etwa 1.000 derartige Flächen ausgewiesen, die für diese Förderung infrage kommen.

Feuerwehrschele
Lebring
Brandhaus



Das Förderungsausmaß beträgt für Untersuchungen 75 % bei maximal 100.000 Euro Förderungsbetrag und für Maßnahmen 50 % bei maximal 300.000 Euro Förderungsbetrag. Im Jahr 2025 wurden von der KPC erste Förderungsanträge geprüft und dem Minister zur Förderungsgenehmigung empfohlen: Dabei handelt es sich zum Beispiel um den Aushub und die Behandlung von kontaminiertem Untergrund im Zuge eines Wohnbauprojektes auf einem ehemaligen Industriegelände. Die Förderung hat dazu beigetragen, dass sich der Projektbetreiber für die Nachnutzung einer Industriebrache anstatt eines Baus »auf der grünen Wiese« entschieden hat. Bedingt bzw. ermöglicht durch die ALSAG-Novelle 2024, ergaben sich ab 2025 auch einige Neuerungen für die Förderungsrichtlinien der »klassischen« Altlastensanierung.

Allen lag die Intention zugrunde, sowohl Altlastenmaßnahmen als auch die Nachnutzung von Altlastenflächen zu forcieren. Als neue Altlastenmaßnahme und somit Förderungsgegenstand gilt die Beobachtung von Altlasten der Prioritätenklasse 3. Weiters wird eine besondere Förderung für innovative Sanierungsverfahren ermöglicht. Zudem wird im Sinne der Nachnutzung eine Förderung von kostenintensiven Totalräumungen ermöglicht, wenn dies der Nachnutzung des Standortes durch ein im öffentlichen Interesse stehendes Projekt dient. In diesem Sinne kann künftig auch die Dekontamination (Entfernung der Kontamination durch z. B. Räumung) einer bereits mit früherer Förderung gesicherten Altlast gefördert werden.



PROJEKTBEISPIEL
ALTLASTENSANIERUNG

Feuerwehrschnle
Lebring (PFAS)

Feuerwehrschnle
Lebring Brand-
übungsplatz

Spezifische Umweltangelegenheiten sind vermeintlich Nischenthemen. Nicht so PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen): Diese sind auch in den Hauptnachrichten zu finden. Und auch sonst überall, sie wurden sogar in der Antarktis nachgewiesen. PFAS, eine Gruppe organischer Verbindungen bestehend aus mehreren tausend Einzelsubstanzen, akkumulieren sich in Organen und wirken dort auf vielfache Art gesundheitsschädlich. Aufgrund ihrer schweren Abbaubarkeit als »Ewigkeitschemikalien« bezeichnet, könnten PFAS also auch »Überallchemikalien« genannt werden. Eine weitere charakteristische Eigenschaft – sie sind wasser-, fett- und schmutzabstoßend – führte dazu, dass sie seit den 1960er Jahren in vielerlei Anwendungen eingesetzt wurden: Teflonpfannen, Funktionskleidung, Skiwachs, Sofabezügen, Pizzakartons ... Die Substanzen verteilten sich über diverse Produkte und nicht zuletzt über Wasser und Luft in die Umwelt. Dieser ubiquitären Verbreitung stehen Punktquellen gegenüber – Orte mit hohen PFAS-Konzentrationen bzw. -frachten. In Österreich gab es zwar keine PFAS-Produktionsstätten, auch andere Industrien (Galvanik-, Textil-, Papier- und Zellstoffindustrie ...) und Deponien sind derzeit noch nicht im Fokus. Dringlicher aufgrund ihrer hohen PFAS-Konzentrationen sind jene Flächen, wo massiv Feuerlöschschaum eingesetzt wurde – nicht bei singulären Brandereignissen, sondern an Löschübungsplätzen von Flughäfen, Raffinerien und Feuerwehren. Seit ca. 2010 ist man sich der Gefahren von PFAS bewusst, kontinuierlich wurden die Konzentrationen in Feuerlöschschäumen reduziert bzw. verträglichere Ersatzsubstanzen eingesetzt. Die Übergangsbestimmungen münden 2030 in einem vollständigen EU-weiten Freisetzungsverbot von PFAS durch Löschschäume.

In der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark – Lebring in der südlichen Steiermark wurden seit den 1970er Jahren Feuerwehren ausgebildet. Durch Löschübungen gelangten PFAS in das Grundwasser, welches sich in südlicher Richtung, parallel zur Fließrichtung der unmittelbar benachbarten Mur, zu einer 5 km langen Schadstofffahne ausbreitete. Im Rahmen des Lebensmittel-Monitoring Projekts POPMON 2020 wurde die Kontamination eingegrenzt und in weiterer Folge unter anderem auch zwei Trinkwasserbrunnen gesperrt. Nach umfassenden Untersuchungen an Grund-, Gieß-, Tränk- und Trinkwasser, ebenso wie an Obst, Gemüse und Fischen wurde die Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark – Lebring 2024 als Altlast ST37 mit der höchsten Priorität 1 ausgewiesen. Das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung für Katastrophenschutz und Landesverteidigung brachte einen Antrag zur Sanierung der Altlast ein, welcher in der 80. Kommissionssitzung im Juni 2025 positiv behandelt wurde. Mit budgetierten Kosten von rund 5,6 Mio. Euro soll eine Sicherung errichtet werden, welche aus acht abstromigen Sperrbrunnen besteht. An der Ost- und Westflanke werden begleitende Schmalwände installiert, um dort eine Kommunikation des Grundwassers mit dem Schadensherd zu verhindern. Das gepumpte Grundwasser wird mit Aktivkohlefiltern gereinigt und zum Teil wieder im Schadenszentrum versickert. Dadurch werden die Schadstoffe schneller ausgespült, womit sich die Dauer des Sicherungsbetriebs auf wenige Jahrzehnte verkürzen soll. Derzeit ist das Projekt in Ausarbeitung und behördlicher Abstimmung. Ebenfalls erwähnenswert: Am Standort wird auch eine geförderte Forschungsanlage installiert. Der Versuchsaufbau: Durch Flotation sollen die PFAS aufkonzentriert und anschließend mit elektrochemischer Oxidation zerstört werden.

Consulting

GESCHÄFTSFELD

CONSULTING

Als Beratungsdienstleisterin sind wir für namhafte nationale und internationale Entwicklungsorganisationen und Finanzinstitutionen erfolgreich tätig. Im Rahmen unserer Tätigkeiten sind wir dabei besonders auf Beratungsleistungen im Bereich Energie, Klimaschutz und nachhaltige Finanzierung fokussiert und führen hier vor allem technisch-wirtschaftliche Beratungsleistungen, Studien, Know-how-Transfer und Politikberatung sowie Projektevaluierungen und die Entwicklung von nachhaltigen Kreditlinien durch.

Unsere inhaltliche Expertise umfasst regulatorische, (klima-)politische, technische und ökonomische Spezialisierung, welche wir insbesondere in Projekte und Programme im Energie- und Energieeffizienzbereich, im Bereich der Wasserwirtschaft sowie im Klimaschutz und in grünen und nachhaltigen Finanzierungslösungen einbringen.

Zu unseren Auftraggeber:innen zählen wir Institutionen wie die Weltbank, die Europäische Kommission, die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD), die Europäische Investitionsbank (EIB), die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) oder die deutsche Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), die wir mit unseren Beratungsleistungen speziell in den EU-Beitrittskandidatenländern Südosteuropas, in Osteuropa und in der Kaukasus-Region sowie in den Mittelmeer-Anrainerstaaten unterstützen.

Um unsere Geschäftsbasis der Beratungsleistungen konsequent zu verbreitern und die erfolgreiche Entwicklung fortzuführen, wurde 2025 eine Consulting-Strategie erarbeitet und vom Aufsichtsrat der KPC genehmigt. Damit werden wesentliche Schritte für eine nachhaltige Entwicklung des Betriebserfolgs im Bereich der Beratung festgelegt.


Obwohl, bedingt durch die herrschenden Krisen, die direkten und indirekten Auswirkungen auf die Budgets der multilateralen Entwicklungsbanken nach wie vor vorhanden sind, konnte die KPC in Summe mehr als 36 Projektanträge mit einem potenziellen Auftragsvolumen von rund 37,4 Mio. Euro erstellen und bei den ausschreibenden Institutionen einreichen. Dabei wurden 10 attraktive Neuaufträge sowie Verlängerungen bestehender Mandate mit einem gesamten Auftragswert von 2,6 Mio. Euro beauftragt. Folgerichtig platziert die KPC ihr internationales Consultingangebot weiterhin im Bereich Klimaschutz, Nachhaltigkeit und grüne Finanzierungen und offeriert ihre Expertise an multinationale, regionale und bilaterale Institutionen, um die positive Entwicklung auch im Jahr 2026 fortzuführen.

Darüber hinaus stellen wir unsere Expertise im Bereich internationale Klimapolitik und Klimafinanzierung dem BMLUK zur Verfügung. Im Bereich der Klimapolitik-Beratung unterstützen wir direkt das österreichische Verhandlungsteam bei den Klimaverhandlungen auf EU-Ebene sowie bei den internationalen UN-Klimaverhandlungen (so auch 2025 bei der COP30 in Belém, Brasilien). Dort repräsentieren wir auch die EU bei den Verhandlungen zum sogenannten Anpassungsfonds. Zudem berät die KPC den österreichischen Vertreter im Green Climate Fund (GCF), der als internationales Klimafinanzierungsinstrument Gelder für Projekte zur Minderung von Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an die negativen Folgen des Klimawandels in Entwicklungsländern zur Verfügung stellt. Ebenso berät die KPC den österreichischen Vertreter im Fonds für Verluste und Schäden (FRLD), welcher sich mit der Unterstützung von Projekten im Bereich von klimainduzierten Verlusten und Schäden befasst.

Im Bereich der bilateralen Klimafinanzierung betreuen wir Klimaschutzprojekte, die durch das BMLUK direkt gefördert werden, um Klimaschutzmaßnahmen in Entwicklungs- und Schwellenländern zu unterstützen. Unter diesem Förderungsprogramm wurden 2025 fast 40 Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern unterstützt.

Zahlen und Fakten zum Bereich Consulting finden Sie unter **Facts & Figures 2025** im vorderen Teil des Berichtes. (Seite 21)

Weitere Details zum Consulting sowie unsere Referenzliste finden Sie auf: www.kpc-consulting.at



Die oben zitierte Expertise bringt die KPC beispielsweise in den nachfolgenden Beratungsmandaten ein:

PROJEKTBEISPIEL 1

KPC stärkt den gleichberechtigten Zugang zu grüner Finanzierung: Gender Baseline Assessments in den Westbalkanländern

Im Rahmen des GEFF Western Balkans III Programms unterstützt die KPC die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) bei der Förderung eines inklusiven und geschlechtergerechten Zugangs zu grüner Finanzierung.

PROJEKTBEISPIEL 2

IKI-SPAR6C Program – Supporting Preparedness for Article 6 Cooperation

Die KPC leitet seit dem Frühjahr 2022 die Kooperation des Programms »Supporting Preparedness for Article 6 Cooperation – SPAR6C« für die Deutsche Internationale Klimaschutz Initiative (IKI) mit Thailand.

PROJEKTBEISPIEL 3

KPC setzt weiterhin die Zusammenarbeit mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) im Rahmen des InvestEU-Programms fort

Ende 2023 wurde die KPC von der EBRD exklusiv mit der Implementierung des »InvestEU Green Portfolio Guarantee Framework« beauftragt. Nun sind erste Ergebnisse sichtbar.



KPC stärkt den gleichberechtigten Zugang zu grüner Finanzierung: Gender Baseline Assessments in den Westbalkanländern

Im Rahmen des GEFF Western Balkans III Programms unterstützt KPC die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) bei der Förderung eines inklusiven und geschlechtergerechten Zugangs zu grüner Finanzierung.

Ziel des Projekts ist es, Frauen als zentrale Akteurinnen der grünen Transformation stärker einzubeziehen und Barrieren abzubauen, die ihren Zugang zu klimarelevanten Investitionen erschweren. Grundlage dafür bilden Gender Baseline Assessments in Albanien, Bosnien und Herzegowina sowie Nordmazedonien, die im Jahr 2024/25 erfolgreich abgeschlossen wurden.

Projektziele

Zu den zentralen Zielen der KPC gehören die Analyse geschlechtsspezifischer Unterschiede beim Zugang zu Finanzierung, Informationen und grünen Technologien, die Identifikation struktureller Hindernisse sowie auch die Entwicklung konkreter Empfehlungen für Finanzinstitutionen, Behörden und andere Stakeholder, um Frauen gezielt bei Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz zu unterstützen. Die Assessments bilden damit eine strategische Grundlage für weitere Maßnahmen im Rahmen des GEFF-Programms, insbesondere für die Entwicklung genderresponsiver Finanzprodukte und Awareness-Maßnahmen.

Vorgehensweise

Die Projektumsetzung basierte auf einer Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden.

Die KPC führte dafür

- Desk Research zu makroökonomischen Rahmenbedingungen, Geschlechterverhältnissen und Klimaresilienz
- Fokusgruppen und Befragungen von Frauen und Männern zu Finanzierungsmöglichkeiten, Informationszugang und Entscheidungsprozessen
- Stakeholder-Mappings sowie Konsultationen mit Banken, staatlichen Institutionen, lokalen Frauenorganisationen und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen

durch.

Diese umfassende Datengrundlage ermöglichte eine differenzierte Analyse der Zugangshürden und Bedürfnisse der Zielgruppen.

Multi-Stakeholder-Workshops

in Nordmazedonien und Bosnien und Herzegowina

Ein zentraler Bestandteil der Projektumsetzung waren nationale Workshops, bei denen die KPC die Ergebnisse der Gender Baseline Assessments präsentierte und gemeinsam mit Partnerinstitutionen Wege zur Stärkung der Geschlechtergleichstellung in der grünen Finanzierung diskutierte.

Nordmazedonien

Der Workshop in Skopje brachte Vertreter:innen von Finanzinstitutionen, Regierung, Zivilgesellschaft und internationalen Organisationen zusammen. Die Diskussion konzentrierte sich auf geschlechtsspezifische Zugangsbarrieren, die Rolle von Daten für genderresponsives Banking sowie Strategien zur besseren Einbindung von Frauen als Investorinnen in grüne Technologien.

Bosnien und Herzegowina

Die Veranstaltung in Sarajevo betonte die Bedeutung von Frauen als Entscheidungsträgerinnen im Übergang zur grünen Wirtschaft. Vor dem Hintergrund der Studienergebnisse wurden Hindernisse wie fehlende finanzielle Sicherheiten oder traditionelle Rollenbilder sowie mögliche Lösungsansätze – etwa gendergerechte Kommunikationsstrategien oder vereinfachte Finanzierungsprozesse – intensiv diskutiert.

Erreichte Ergebnisse

Mit Abschluss der ersten Phase des Projekts liegen für drei Länder umfassende, evidenzbasierte Analysen vor, die entscheidende Einblicke in geschlechtsspezifische Faktoren bei grüner Finanzierung bieten. Zu den wichtigen Ergebnissen zählen einerseits ein verbessertes Verständnis darüber, wie Frauen und Männer Finanzierungsmöglichkeiten wahrnehmen und nutzen, die Identifikation von Zielgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf, sowie auch konkrete Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung von Produkten, Beratungsangeboten und Outreach-Maßnahmen der Partnerbanken. Diese Ergebnisse schaffen eine solide Grundlage, um die Wirksamkeit des GEFF-Programms zu steigern und die grüne Transformation inklusiver zu gestalten.

Ausblick

Auf Basis der Ergebnisse wird die KPC gemeinsam mit der EBRD und lokalen Partnerinstitutionen weitere Schritte setzen. Diese sind einerseits die Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung genderresponsiver Finanzprodukten, der Ausbau von Trainings- und Informationsmaßnahmen für Frauen als potenzielle Investorinnen sowie auch die Fortführung des Stakeholder-Dialogs in Phase II des Projekts, insbesondere in Kosovo und Montenegro. Durch das Projekt leistet die KPC einen wesentlichen Beitrag dazu, dass die grüne Transformation in den Westbalkanstaaten nicht nur technologisch, sondern auch gesellschaftlich inklusiv gestaltet wird.



IKI-SPAR6C Program – Supporting Preparedness for Article 6 Cooperation

In Zusammenarbeit mit einigen Konsortialpartnern und unter der Führung des Global Green Growth Institute (GGGI) leitet die KPC seit dem Frühjahr 2022 die Kooperation des Programms »Supporting Preparedness for Article 6 Cooperation – SPAR6C« für die Deutsche Internationale Klimaschutz Initiative (IKI) in Thailand.

Das übergeordnete Ziel des Programms besteht darin, kooperative Ansätze gemäß Artikel 6 des Pariser Klimaschutzabkommens zu nutzen, um den Privatsektor in die NDC-Umsetzung einzubeziehen und die Umsetzungsambitionen zu steigern. Dies wird kosteneffiziente, flexible Kohlenstoffmärkte mit hoher Integrität und positiven Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit ermöglichen. Der sog. Artikel 6 ermöglicht die Kooperation von Staaten in der Einhaltung des Klimaschutzabkommens im Sinne der Übertragung von Emissionsreduktionen (etwa durch Erneuerbare-Energie-Projekte o. Ä.), also dem Handel mit CO₂ Zertifikaten. Idealerweise lässt dies auch die Steigerung der Klimaschutz-Ambition der Zielländer zu, da diese ihre eigenen Zielvorgaben unter der Klimaschutzrahmenkonvention einhalten müssen und durch den Verkauf von Emissionsreduktionen nicht gefährden dürfen.

SPAR6C läuft noch bis 2027 und zielt mit seinem 20-Millionen-Euro-Budget darauf ab, die Länder durch folgende Maßnahmen auf die Nutzung des Mechanismus unter Art. 6 des Pariser Übereinkommens vorzubereiten:

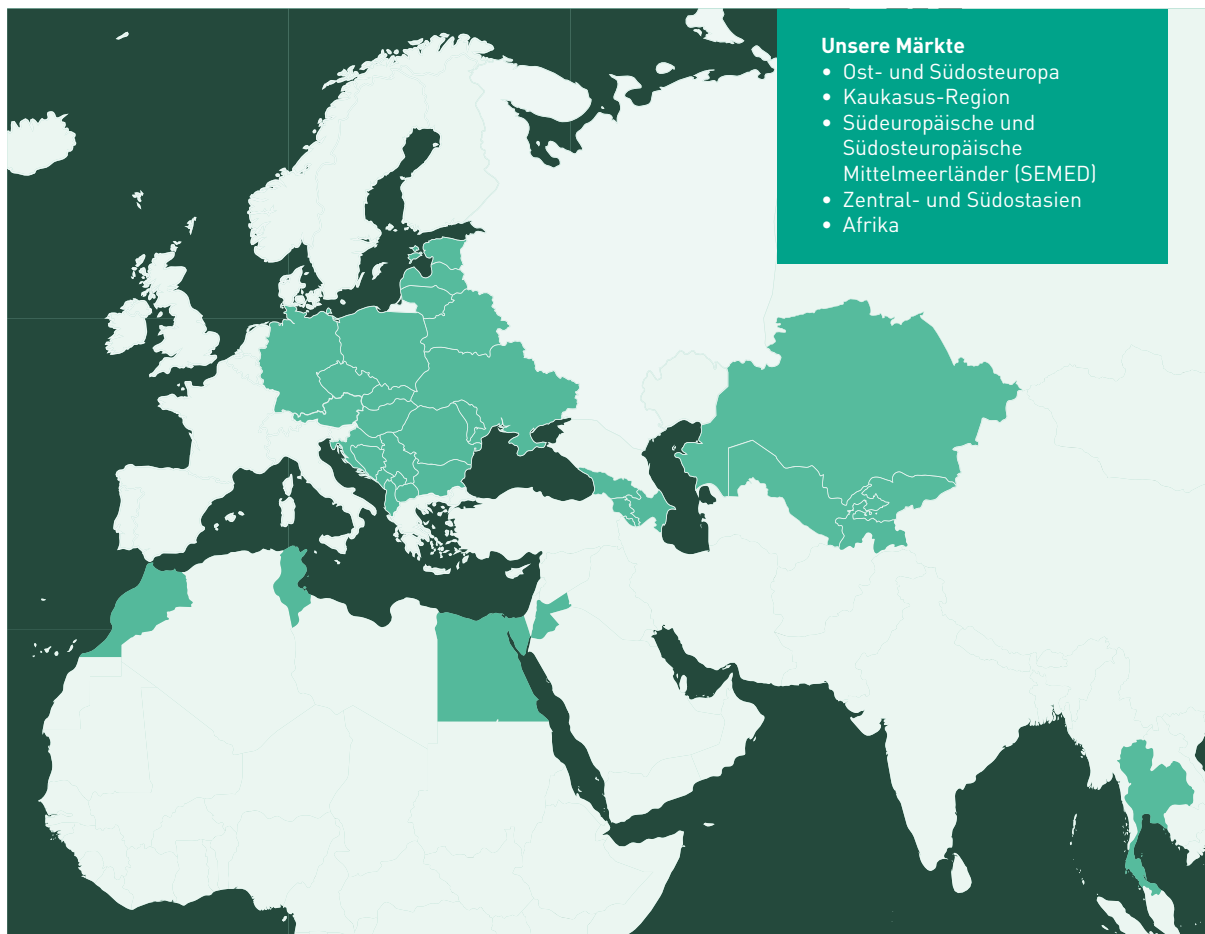
- Teilnahme an einem regelmäßigen internationalen Austausch zur Diskussion von relevanten Erfahrungen
- Ausarbeitung und Anwendung von strategischen Dokumenten in Bezug auf die Implementierung des Mechanismus
- Gestaltung der notwendigen Prozesse unter Einbeziehung der Behörden des Ziellandes sowie Vorbereitung von Pilotprojekten

Die Aufgabe der KPC ist die Unterstützung der thailändischen Regierung bei der Umsetzung der oben genannten Maßnahmen.

Das transformative Design von A6-Pilotprojekten für echte ITMO-Transaktionen wird durch den forschungsbasierten Kapazitätsaufbau in vier Partnerländern (neben Thailand auch die Länder Pakistan, Sambia und Kolumbien) ermöglicht, wodurch eine ehrgeizige Community of Practice auf regionaler und globaler Ebene gebildet wird. Das Programm besteht aus sechs Arbeitspaketen, von denen zwei zentral verwaltet und vier ländergesteuert sind. In den ersten beiden werden Best-Practice-Instrumente und Ansätze zur Implementierung kooperativer Mechanismen entwickelt, unterstützt durch ein internationales Forum, das Länder und Expert:innen zusammenbringt, die das gemeinsame Ziel haben, Klimaschutzambitionen durch Märkte zu steigern. Die Umsetzung vor Ort wird sich in jedem der vier Länder auf drei Arbeitsbereiche konzentrieren: 1) langfristige Planung, 2) institutionelle Bereitschaft zu Transaktionen und 3) Pilotdesign und Transaktionen.

Obwohl alle vier Länder Interesse an kooperativen Ansätzen bekundet haben, zeigen sie unterschiedliche Herausforderungen in Bezug auf ihre bestehenden institutionellen Kapazitäten, den Entwicklungsstand ihrer Klimaschutzstrategie und die Wissensbasis über Fortschritte bei der Erreichung ihrer NDC sowie entsprechende Nutzungsmöglichkeiten von Artikel 6. Ziel ist es, in allen Ländern umfassendes Know-how aufzubauen, um Artikel 6 in der Praxis gezielt einsetzen zu können und dadurch die jeweiligen NDCs umzusetzen.

Wo befinden sich unsere Consultingprojekte?



Weitere Informationen zu laufenden und abgeschlossenen Projekten finden Sie hier:
www.publicconsulting.at/was-wir-tun/consulting/referenzen

Ausgewählte Auftraggeber:innen

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft





KPC setzt weiterhin die Zusammenarbeit mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) im Rahmen des InvestEU-Programms fort

Ende 2023 wurde die KPC von der EBRD exklusiv mit der Implementierung des »InvestEU Green Portfolio Garantie Framework« beauftragt. Nun sind erste Ergebnisse sichtbar.

Die InvestEU-Mittel unterstützen Investitionen auf zwei Wegen: Zum einen werden Verlustrisiken abgesichert, sodass Projekte finanziert werden können, die sonst möglicherweise nicht die erforderlichen Risikoschwellen erreichen würden. Zum anderen ermöglichen die Garantien verbesserte Konditionen für Kreditnehmer:innen, niedrigere Sicherheiten oder längere Laufzeiten, wodurch die Attraktivität der Finanzierung steigt und Marktversagen reduziert wird.

Dadurch erhalten Privatpersonen, Unternehmen, NPOs sowie Akteur:innen des öffentlichen Sektors Zugang zu geförderten Krediten. Förderungsfähig sind Investitionen in Energieeffizienz, erneuerbare Energien, nachhaltigen Transport, den Übergang zu sauberer Energie, Kreislaufwirtschaft und industrielle Modernisierung.

Im Rahmen dieser Beauftragung ist die KPC mit ihren Partner:innen derzeit in Kroatien, Bulgarien und Polen aktiv und betreut mehrere lokale Banken bei der Umsetzung. Konkret haben unsere Expert:innen maßgeschneiderte Abwicklungsprozesse aufgesetzt, die den Investor:innen helfen, möglichst rasch zur Umsetzung zu gelangen.

Speziell wurden maßgeschneiderte Prozesse entwickelt, um Investor:innen eine effiziente Projektrealisierung zu ermöglichen. Der Green Technology Selector, den wir bei der KPC konzipiert haben, wurde an die Gegebenheiten der drei Länder angepasst und um lokal verfügbare Produkte erweitert. Wird ein Produkt ausgewählt, ist dieses sofort genehmigt, sodass der bzw. die Investor:in über die Partnerbank ein Darlehen beantragen und das Projekt starten kann.

Es gibt auch komplexere Projektideen, die an uns herangetragen werden, vor allem in Bulgarien. Unsere Expert:innen schauen sich die jeweiligen Projektideen genauer an und informieren die lokalen Banken darüber, ob das Projekt unter InvestEU gefördert werden kann. So entlasten wir Banken ohne entsprechende technische Expertise. Die geprüften Projekte reichen von Entlüftungsanlagen in der Landwirtschaft über Batteriespeicherlösungen in der Lebensmittelindustrie bis hin zur Revitalisierung von Sportstätten mittels ESCO-Finanzierung. In Polen besteht weiterhin großes Interesse an PV-Anlagen mit Speichersystemen.

Vorab wurden durch Marktanalysen relevante Sektoren identifiziert und passende Darlehensprodukte entwickelt. Ein spezielles Portfolioscreening ermöglichte es, Bestandskund:innen mit den neuen Garantieprodukten zu verbinden.

Zur Unterstützung des Programmstarts wurden diverse Marketingmaßnahmen umgesetzt: Neben zwei Launch-Events in Sofia und Zagreb wurde ein Promotion-Video gedreht und es wurden zahlreiche Lieferant:innen mobilisiert, die nachhaltige Produkte für den Green Technology Selector anbieten.

Darüber hinaus erhielten Bankmitarbeiter:innen umfassende Schulungen; insgesamt wurden im Jahr 2025 etwa 1.000 Personen weitergebildet. Es wird erwartet, dass durch die InvestEU-Garantien Kreditvergaben in Höhe von rund 700 Mio. Euro ermöglicht werden. Das Ziel für 2026 ist es, dass jede Bank monatlich Finanzierungen in Höhe von ca. 15 Mio. Euro bereitstellt. Zusätzliche werden die Aktivitäten auf Griechenland und Rumänien ausgedehnt und es wird die Zusammenarbeit mit weiteren Banken in der Region gestartet.



Die österreichische Initiative für freiwilligen Klimaschutz

Auf dem Weg zu einer kohlenstofffreien Wirtschaft kommt Unternehmen eine wesentliche Rolle zu. Im Mittelpunkt stehen hierbei Maßnahmen zur Vermeidung und Reduktion der unternehmerischen Treibhausgasemissionen. Nur auf diese Weise ist die Erreichung der nationalen und globalen Klimaschutzziele möglich. Zudem sollten Unternehmen für verbleibende Emissionen Verantwortung übernehmen und Klimaschutzprojekte über die eigene Wertschöpfungskette hinaus unterstützen (Beyond Value Chain Mitigation). Dabei stehen ihnen verschiedene Möglichkeiten offen. Eine transparente Kommunikation dieser Maßnahmen ist ebenso entscheidend. Climate Austria versteht sich dabei als verlässlicher Partner.

Climate Austria bietet Unternehmen und Privatpersonen die Möglichkeit, einen freiwilligen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Nach dem klaren Bekenntnis – zuerst Emissionen zu vermeiden und Maßnahmen zur Reduktion des eigenen CO₂-Fußabdrucks zu setzen – können Unternehmen und Privatpersonen freiwillige Beiträge für die Unterstützung qualitativ hochwertiger nationaler und/oder internationaler Klimaschutzprojekte leisten.

Bei Climate Austria steht die Qualität der Klimaschutzprojekte im Mittelpunkt. Als verantwortungsvoller Vermittler bietet Climate Austria ausschließlich Projekte an, die nachhaltig wirken und die Umwelt langfristig schützen. Durch strenge Auswahlkriterien und gründliche interne Prüfverfahren wird sichergestellt, dass ausschließlich Projekte von höchster Qualität in das Portfolio aufgenommen und an Kund:innen weitergegeben werden.

Climate Austria ist ein Produkt der Kommunal-kredit Public Consulting (KPC). Die KPC ist für das Management von Climate Austria verantwortlich und greift dabei auf ihre langjährige Erfahrung mit Klimaschutzprojekten in Österreich und im Ausland zurück. Die Initiative wurde 2008 als Kooperation zwischen dem Klimaschutzministerium, Austrian Airlines, der Flughafen Wien AG und der KPC ins Leben gerufen, um Klimaschutz in Österreich zu stärken und Unternehmen sowie Privatpersonen die Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen zu ermöglichen. Unter diesem Kooperationsmodell wurden bislang mehr als 490 nationale und internationale Klimaschutzprojekte mit insgesamt rund 4,3 Mio. Euro unterstützt. Allein im Jahr 2025 wurden rund 30.000 Tonnen CO₂ über nationale und internationale Klimaschutzprojekte vermieden.

Zahlen und Fakten zum Bereich Climate Austria finden Sie unter Facts & Figures 2025 im vorderen Teil des Berichtes. (Seite 21)





Frauenthal Handel Gruppe AG

Die Frauenthal Handel Gruppe ist mit ihren starken Marken ÖAG, SHT, Kontinentale und Elektromaterial.at österreichischer Marktführer im Sanitär-, Heizungs- und Installationsgroßhandel sowie im technischen Großhandel für Industrie und Tiefbau. Nachhaltigkeit und verantwortungsbewusstes Handeln sind fest in der Unternehmensführung verankert. In einem Marktumfeld, das von Energiekrise, ambitionierten Klimazielen und strukturellem Wandel geprägt ist, positioniert sich Frauenthal als aktiver Gestalter nachhaltiger Lösungen in der Haustechnikbranche.

Bereits seit 2017 veröffentlicht Frauenthal jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht und schafft damit Transparenz über ökologische, soziale und unternehmerische Aktivitäten. Der Bericht dient nicht nur der Dokumentation, sondern auch als strategisches Steuerungsinstrument, um Fortschritte messbar zu machen und Handlungsfelder gezielt weiterzuentwickeln.

Im operativen Geschäft liegt ein klarer Fokus auf Technologien zur Unterstützung der Energiewende. Das Leistungsportfolio reicht von energieeffizienten Heizsystemen wie Wärmepumpen und intelligenten Steuerungslösungen bis hin zu ganzheitlichen Photovoltaiklösungen – von der technischen Planung bis zur Lieferung großflächiger Anlagen inklusive Elektroinstallation. Damit adressiert Frauenthal die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen Gebäudelösungen, insbesondere im öffentlichen Sektor und in der Industrie.

Parallel dazu setzt die Frauenthal Handel Gruppe umfassende Maßnahmen im eigenen Betrieb um. Der Bezug von überwiegend Grünstrom, Investitionen in Photovoltaikanlagen, der Ausbau der Elektromobilität sowie die schrittweise Umstellung der Logistikflotte auf emissionsärmere Fahrzeuge – einschließlich des verstärkten Einsatzes pflanzlicher Treibstoffe wie HVO100 – zählen zu den zentralen Hebeln. Nachhaltige Projekte machen kontinuierlich einen wesentlichen Anteil der Gesamtinvestitionen aus und unterstreichen die strategische Bedeutung von ESG-Kriterien bei Investitionsentscheidungen.

Ziel der Frauenthal Handel Gruppe ist es, CO₂-Emissionen konsequent zu reduzieren. Ergänzend dazu unterstützt das Unternehmen gezielt Klimaschutzprojekte zur Emissionsreduktion und setzt damit ein weiteres Zeichen für freiwilligen Klimaschutz in Partnerschaft mit Climate Austria.

Weitere Informationen zu den Nachhaltigkeitsaktivitäten sowie den jährlichen Nachhaltigkeitsbericht der Frauenthal Handel Gruppe finden Sie unter: www.frauenthal-handel.at/nachhaltigkeit/

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER

Kommunalkredit Public Consulting (KPC)
Türkenstraße 9, 1090 Wien
t + 43 1 31 6 31 - 0 fax DW 104
kpc@kommunalkredit.at
www.publicconsulting.at

REDAKTION

Karin Merzendorfer

UNTER MITWIRKUNG VON

Maria Aguirre, Robin Bardowicks, Katharina Colom, Wolfgang Diernhofer, Timea Gudenus, Stefan Heidler, Christof Horvath, Elisabeth Gneist, Gudrun Götz, Jan Frederic Kreitz, Arne Hüsler, Andrea Hörtenhuber, Johannes Laber, Valentin Libicky, Marcus Mayer, Gerlinde Mayerhofer-Fras, Gertraud Moser, Bernhard Müller, Christian Oberleitner, Moritz Ortmann, Norbert Peherstorfer, Katharina Plöchl, Christoph Prandtstetten, Doris Pühringer, Andrea Stockinger, Philipp Trummer, Andreas Vidic, Thomas Wirthensohn

BILDNACHWEIS

Portraits: KPC/Matthias Silveri, Icons: AdobeStock©Artco, dstarky
©AdobeStock: Cover MaaHoo Studio/Stocksy, Seite 4 BetterPhoto, Seite 6 Marie K, Seite 12 TheWaterMeloonaProject, Seite 14 pyty, Seite 16 Stepo, Seite 20 starush, Seite 22 ariel, Seite 24 Wongstorn, Seite 30 Michael, Seite 33 panaramka, Seite 34 RioPatuca Images, Seite 37 xiden, Seite 38 Maximilian, Seite 40 szaboerwin, Seite 42 Peter, Seite 46 Andreas, Seite 50 Maximilian, Seite 53 Maximilian, Seite 56 Ilhamm, Seite 58 Fred, Seite 62 ohenze, Seite 65 HansFriedemann, Seite 66 happy_artist, Seite 68 Anselm Baumgart, Seite 70 Juergen Huegle, Seite 72 Peter@studio5, Seite 27 Nahwärme Naarn GmbH, Seite 28 HeyJobs_LisaSophieKempke, Seite 44/45 JOANNEUM RESEARCH/Raiser, DATAVIEW/Zeilinger, Seite 49 Alexander Schneider, Seite 60/61 blp, Seite 73 Frauenthal Handel Gruppe AG

BUSINESS COMMUNICATIONS

UND PROJEKTBEGLEITUNG

fa-bel-haft, Renate Ruhaltinger-Mader

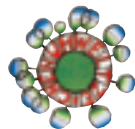
GESTALTUNG

Dechant Grafische Arbeiten

DRUCK

Print Alliance HAV Produktions GmbH, 2540 Bad Vöslau

Klimaneutral gedruckt auf Umpweltpapier Impact Natural
100% Altpapier FSC® mit biologischen Farben auf Pflanzenbasis,
die ohne Mineralstoffe nachhaltig abbaubar sind. Dieses Produkt
entspricht dem Österreichischen Umweltzeichen für
schadstoffarme Druckproduktionen.



produziert gemäß Richtlinie Uz24
des Österreichischen Umweltzeichens,
Print Alliance HAV Produktions GmbH,
UW-Nr. 715



